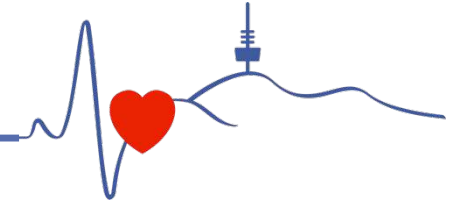


Ärzte müssen am Schutz menschlichen Lebens von Anfang festhalten, da sonst der Lebensschutz von Menschen auch am Lebensende bedroht ist.

15.Kooperationsseminar zur Sozialpolitik

Bildungszentrum Kloster Banz 14.-16. Mai 2010

Dr.med.Erwin Grom



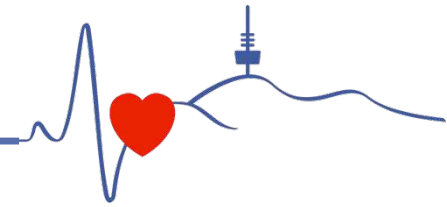
Gedanken

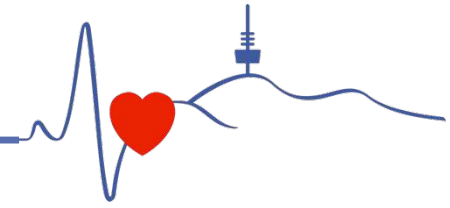


**Alter ist die anmutigste
Form des Selbstbewusstseins**

Marie von Ebner-Eschenbach



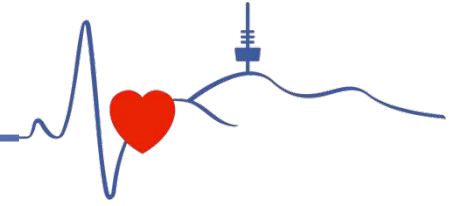




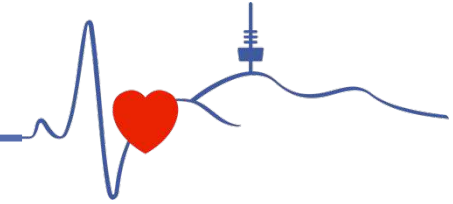
»Altern ist eine Krankheit,
die es auszurotten gilt«

*Avi Ben-Abraham, * 1958*

Damit fing alles an....



Das Alter – natürlich oder Krankhaft ?



Aristoteles

Altern ist eine natürliche Krankheit

Terentius

Senectus ipsa morbus

Seneca

Alter = morbus incurabilis

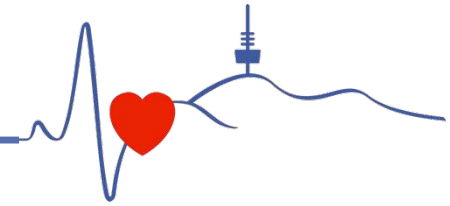
Paracelsus

Alter = Selbstvergiftung_(Metschnikow)

Heutige Geriatrie

**Das Alter ist keine Krankheit,
sondern Normalität**

Greise gab es immer

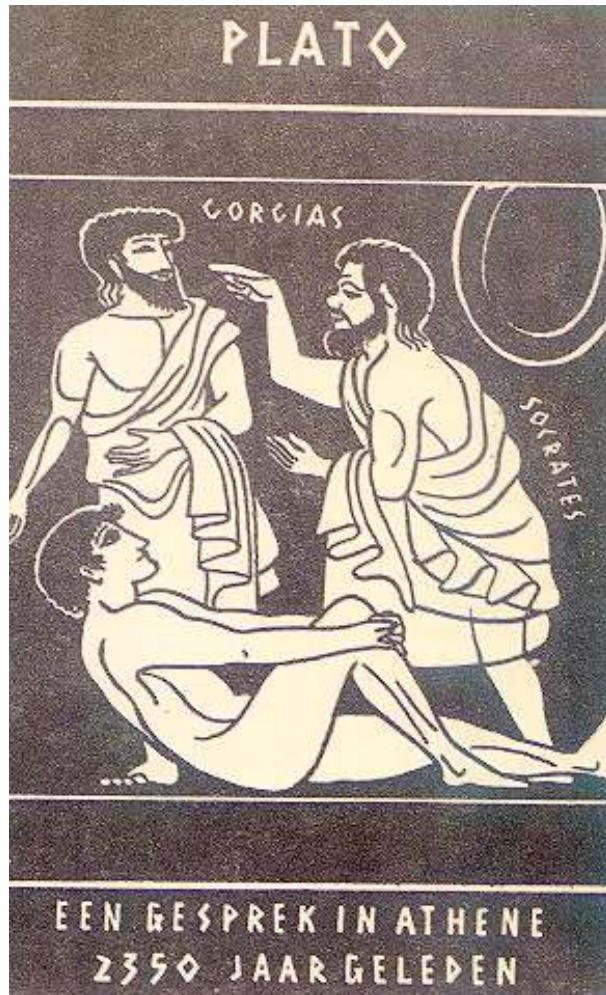
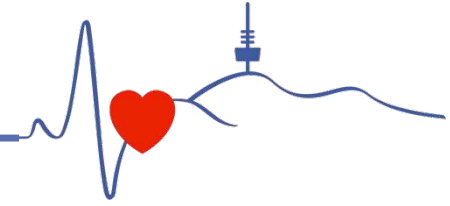


Alter biblischer Patriarchen

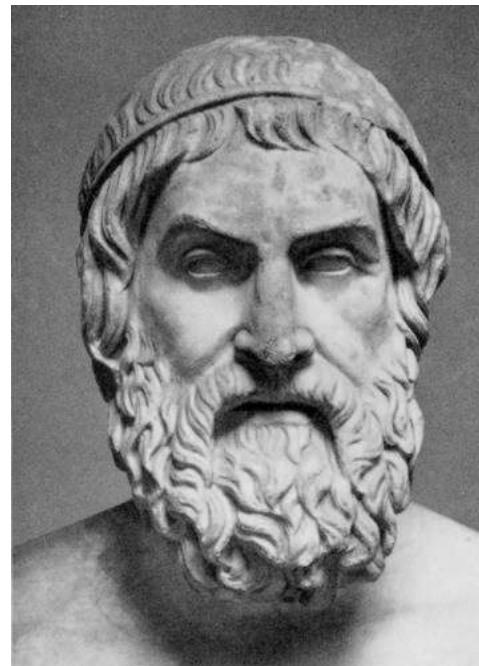
Vor der Sintflut:	Nach der Sintflut		
Adam	930	Schem	600
Seth	912	Arphaxad	436
Enos	905	Salah	433
Kain	910	Eber	464
Mahalalil	895	Peleg	239
Dscharid	962	Reu	239
Methusalem	969	Serug	230
Lamech	777	Nahor	148
Noah	950	Terah	205
		Abraham	175
		Isaak	180
		Jakob	147



Greise gab es immer



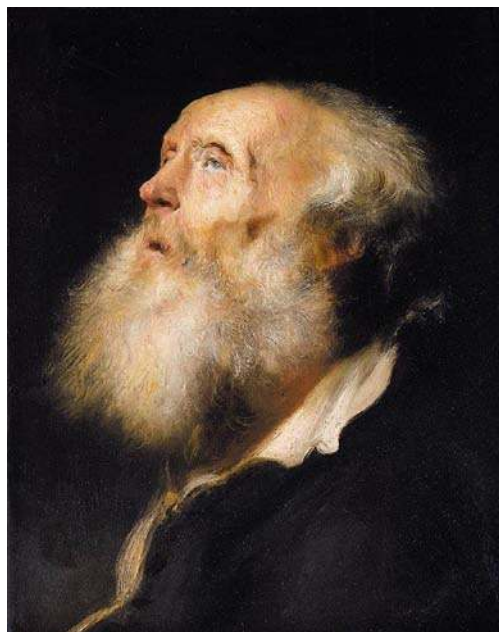
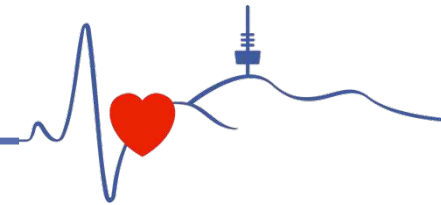
Gorgias wird 109 Jahre
Platon 80 Jahre
Sokrates wird umgebracht



Sophokles 90 Jahre
Solon 90 Jahre
Pythagoras über 90 Jahre
Cato maior 85 Jahre
Epiktet (Stoiker) 85 Jahre

Vom Greis zum Senior

Die Sprache verrät es



Wir sprechen heute nicht mehr vom Greis

Im
Seigneur - signore - sire - sir

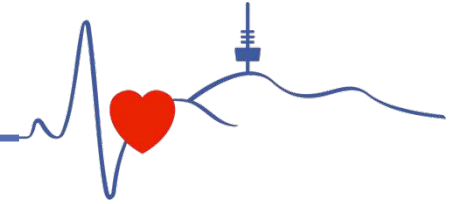
Klingt er noch an:
der Ältere, in Ehren ergraute

Heute reden wir vorwiegend vom:

Senior – Betagter -Hochbetagter

Cicero und Cato : de senectute

Vorwürfe gegen das Alter und ihre Zurückweisung



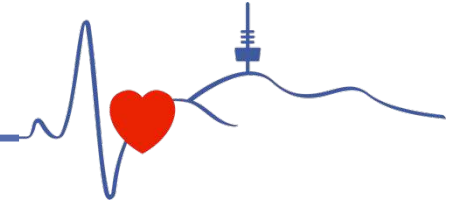
Die Vorwürfe gegen das Alter seien vier (*quattuor reperio causas, cur senectus misera videatur* §5, 15).

- Es halte von Taten ab (*unam quod avocet a rebus gerendis*)
- Es mache den Körper schwach (*alteram quod corpus faciat infirmius*)
- Es beraube einen beinahe aller Genüsse (*tertiam quod privet omnibus fere voluptatibus*)
- Es sei nicht weit vom Tod entfernt (*quartam quod haud procul absit a morte*).

Cato entkräftet die Vorwürfe an das Alter

- ❖ Setzt Euch für das Bonum commune ein (Ehrenamt, Bürgergesellschaft)
- ❖ übt stetig Körper und vor allem den Geist
- ❖ dies ist eher eine Befreiung von unnötigen Begierden. Es eröffnet eine viel größere Räume für Geselligkeit und des unbelasteten Gesprächs zwischen den Generationen.
- ❖ wird der Geist ausgelöscht, dann ist man nach dem Tod nicht unglücklich lebt man an einem anderen Ort weiter, dann lebe man sogar glücklich.

Cicero : die Vorzüge des reifen Mannes



Dignitas

Würde

Gravitas

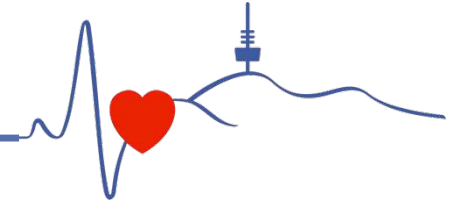
gewichtiger Ernst

Auctoritas

Ansehen + Respekt



Grimms Märchen : „ die Lebenszeit“



Die ersten 30 Jahre sind seine menschlichen Jahre
Gesund, heiter, arbeitet mit Lust und freut sich des Lebens



Es folgen die 18 Jahre des Esels
Es wird ihm eine Last nach der anderen auferlegt
Schläge und Tritte sind Lohn seiner treuen Dienste

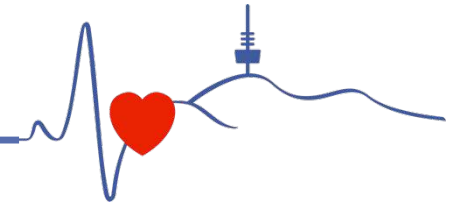


Es folgen die 12 Jahre des Hundes
Er liegt in der Ecke, knurrt, hat keine Zähne mehr

DIE LEBENSZEIT



Zuletzt die 10 Jahre des Affen
Der Mensch ist schwachsinnig und närrisch,
treibt alberne Dinge und wird ein Spott
der Kinder

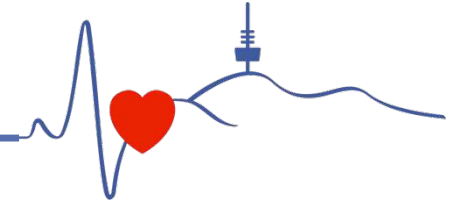


Grimm leugnet nicht die Beschwerden des Alters.

Statt zu klagen, sollten wir die Vorzüge dankbar leben:

- Linde, Milde, Behagen, Mut und Arbeitslust
- Gewachsene und gefestigte freie Gesinnung
- Sowie eine im vorausgegangenen Leben noch nicht so dagewesene Ruhe und Befriedigung

Wem es vergönnt sei, ein hohes Alter zu erreichen

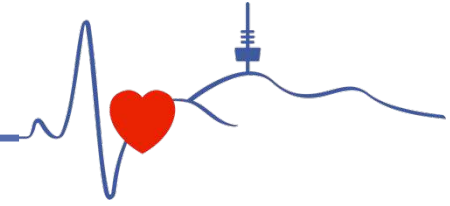


Der habe es nicht nöthig zu jammern, wenn seine letzte Lebensstufe annaht.

Vielmehr ist ihm gestattet „mit stiller Wehmut hinter sich zu blicken und... gleichsam auf der Bank vor seiner Haustür sitzend sein verbrachtes Leben zu überschlagen“

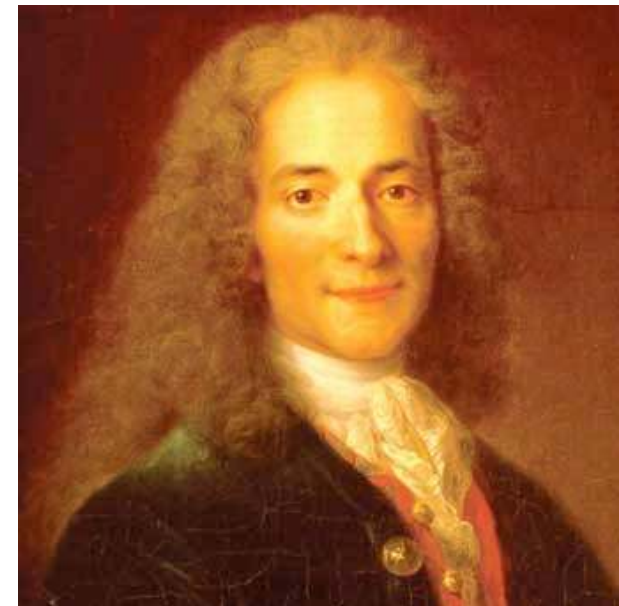


Voltaire über das Alter

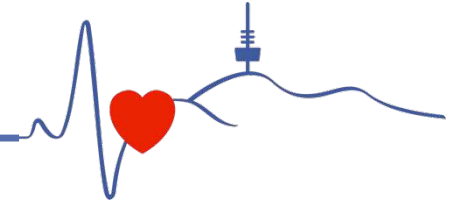


Für Unwissende ist das Alter wie der Winter

Für Gelehrte ist es Weinlese und Kelter



Bibel und Koran über den Umgang mit den Alten



Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren, wie dir der Herr, dein Gott, geboten hat, auf daß du lange lebest und daß dir's wohl gehe in dem Lande, das dir der Herr, dein Gott, geben wird.

5. Mose (Deuteronomium) 5,16 nach Martin Luther

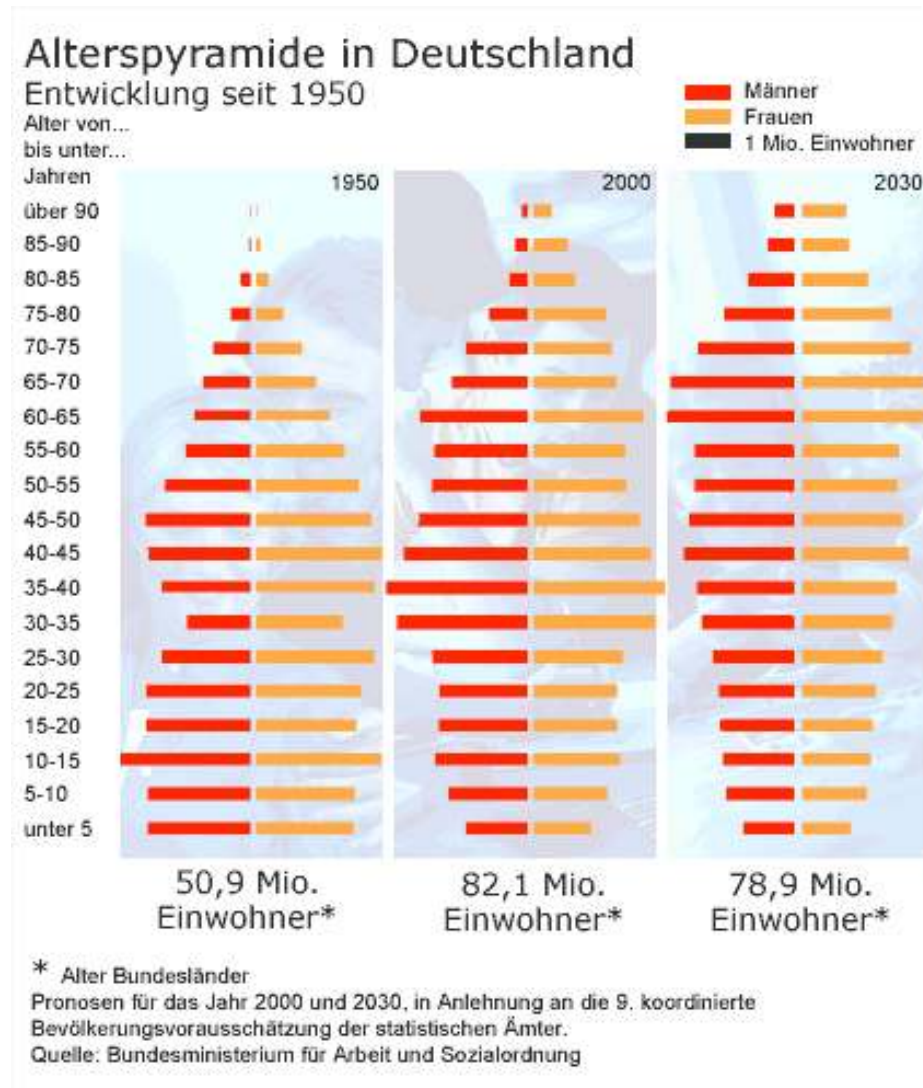
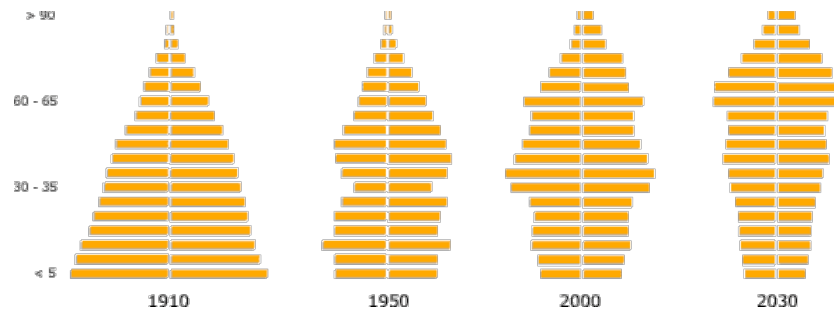
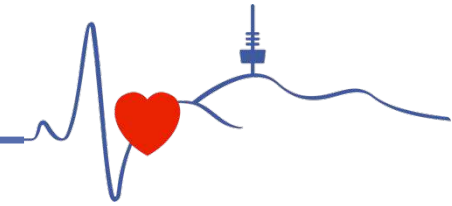
Und zu den Eltern sei gut! Ist eines von ihnen oder sind beide in deinem Hause alt und gebrechlich, so sag nicht Pfui zu ihnen. Senke über sie in Barmherzigkeit den Flügel der Demut und sprich: Herr, erbarm dich über sie, so wie sie mir barmherzig gewesen sind, da ich klein gewesen.

Koran Sure 17, 23.24

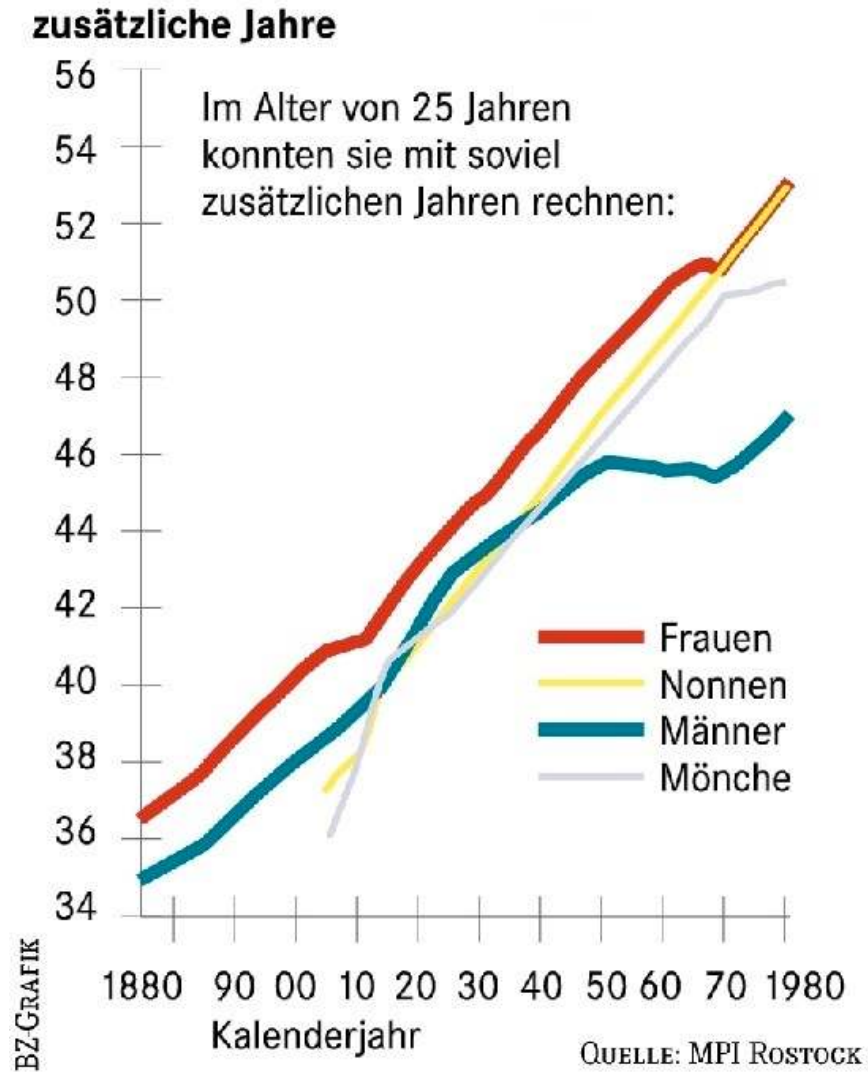
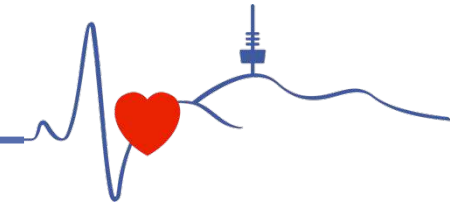


Bevölkerungsentwicklung

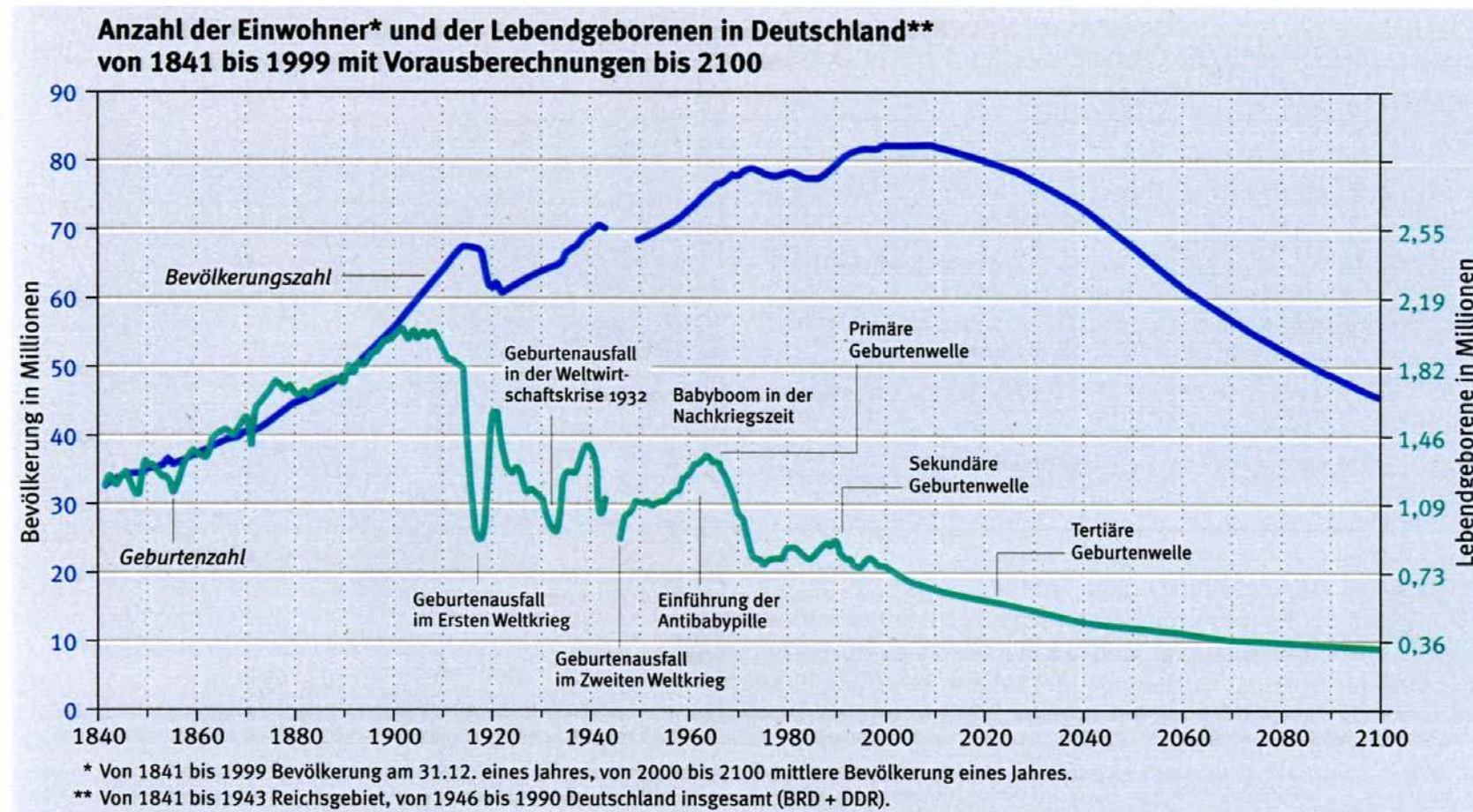
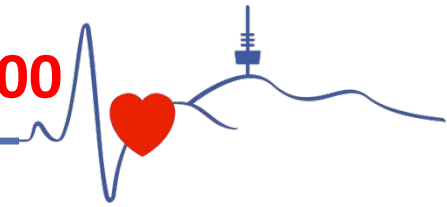
Demographische Entwicklung in Deutschland



Lebenserwartung und Lebenssituation

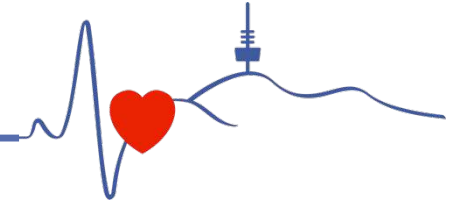


Bevölkerungsentwicklung in Deutschland 1840-2100



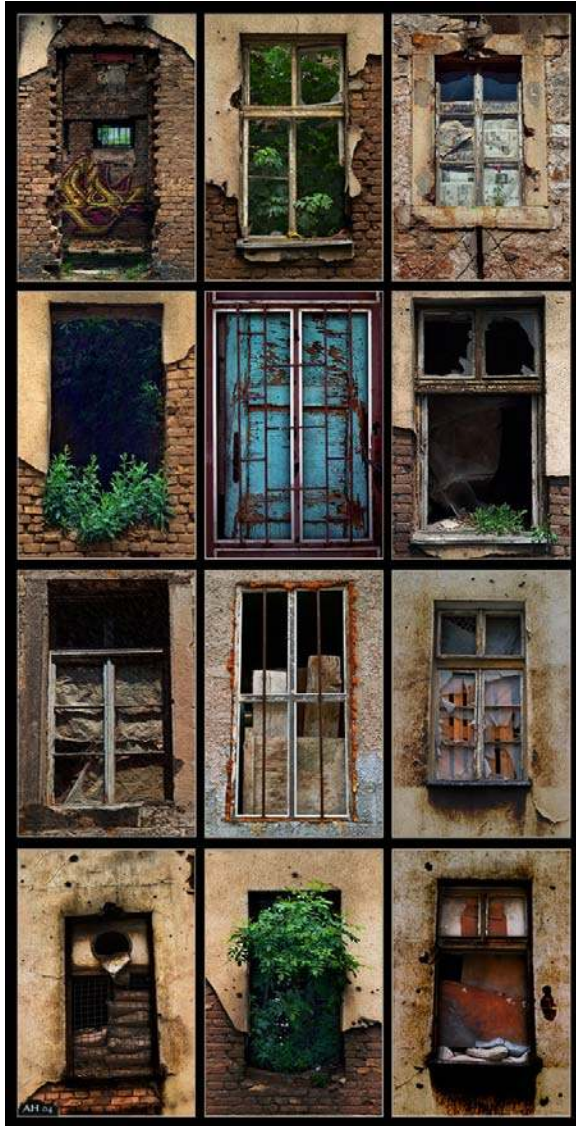
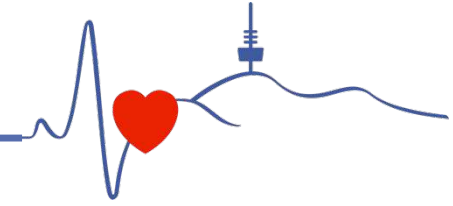
Herwig Birg, *Dynamik der demographischen Alterung, Bevölkerungsschrumpfung und Zuwanderung in Deutschland*, in: *Aus Politik und Zeitgeschichte*, B20/2003 vom 12. Mai 2003, S.7.

Was heißt eigentlich Altern?

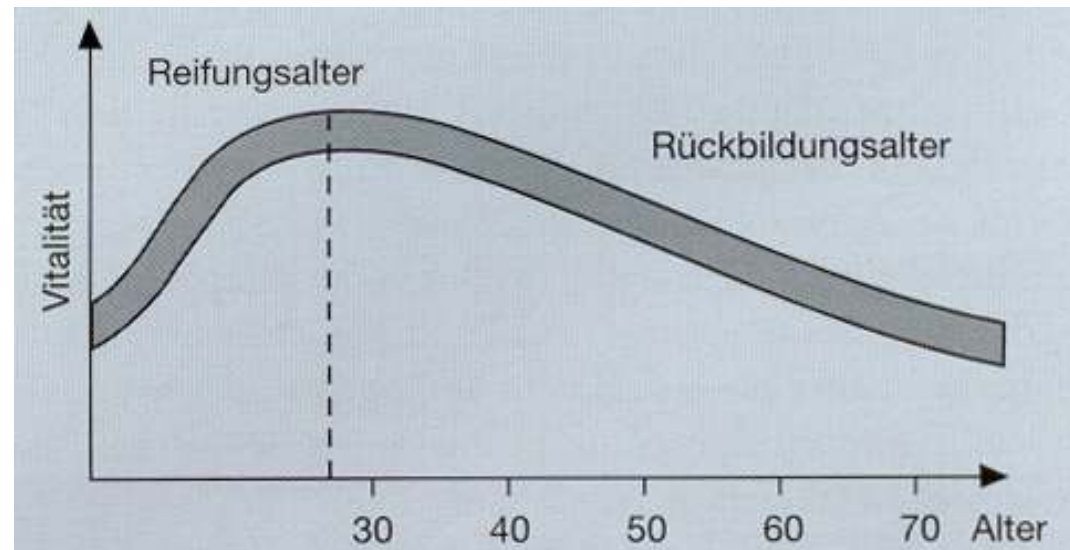


**Achtundneunzig Jahre
sind fünfunddreißigtausendsiebenhundertsiebzig Tage.
Oder achthundertachtundfünfzigtausendvierhundertachtzig Stunden.
Aber auch einundfünfzigmillionenfünfhundertachttausendachthundert Minuten.
Oder dreimilliardenneunzigmillionenfünfhundertachtundzwanzigtausend
Sekunden!**

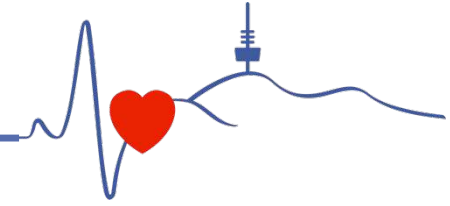
Was heißt eigentlich Altern?



Wann ist man alt ?

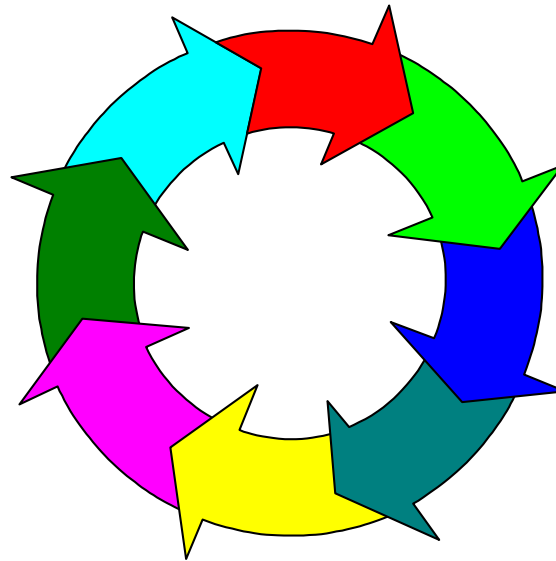


Was heißt eigentlich Altern?



Biologischem Substrat

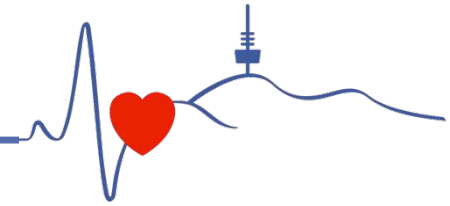
Psychischen
Faktoren



sozialen
Faktoren

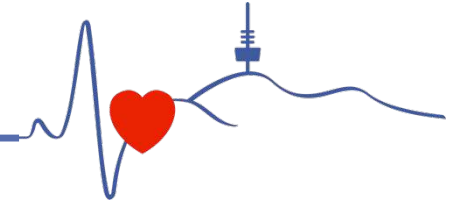
Ökologisch/kontextuellen Faktoren

Was heißt eigentlich Altern?



- ◆ Kalendarischer Aspekt (Alter in Jahren)
- ◆ Biologischer Aspekt („Alter“ der Organe und des Körpers)
- ◆ Psychologischer Aspekt (subjektives Alter)
- ◆ Sozialer Aspekt (Stellung in Gesellschaft)

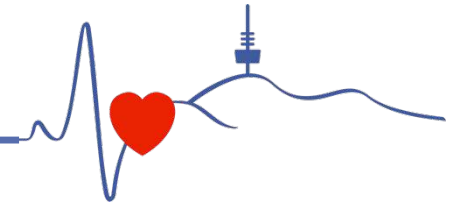
Was heißt eigentlich Altern?



Wann ist man „alt“? (I)

- keine allgemein verbindliche Definition von Alter in der Literatur zu finden, Anhaltspunkte könnten sein:
 - Ausscheiden aus dem Berufsleben – unzureichende Bestimmung, da „gefühltes Alter“ $\neq$ kalendarisches Alter
 - Festlegung eines bestimmten Lebensalters – willkürliche Festlegung in der Regel bei 65 Jahren
 - Einteilung unterschiedlicher Phasen des Alters, z. B.
 - 40 bis 60 Jahre (junge Alte)
 - 60 bis 75 Jahre (neue Alte)
 - 75 bis 90 Jahre (Alte)
 - über 90 Jahre (Hochbetagte)

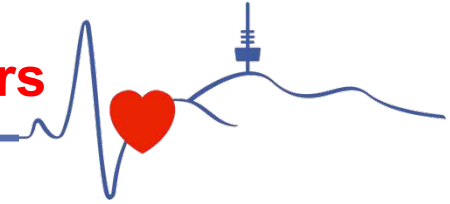
Was heißt eigentlich Altern?



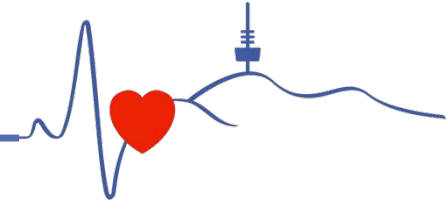
Wann ist man „alt“? (II)

- eine Alterseinteilung in der Marketingliteratur
 - „*Souverän Alternder*“
 - ausgeglichen, zufrieden, aktiv, kontaktfreudig, positives Bild vom Alter
 - experimentierfreudig im Konsum trotz langer Konsumerfahrung, qualitätsbewusst
 - „*Altersverweigerer*“
 - hedonistisches Weltbild, Jugendlichkeit steht im Vordergrund
 - Konsum zur Demonstration von Prestige
 - „*Traditionell Alternder*“
 - Abwertung des Alters, negatives Körpergefühl
 - preisbewusster Käufer, jedoch Qualitäts- und Markenorientierung bei Gesundheitsprodukten
 - „*Apathisch Alternder*“
 - passiv, geringes Selbstbewusstsein, zur Reduktion von Unsicherheit Kaufentscheidung nach Marken und Qualität

Soziale und gesellschaftliche Bedingungen des Alters



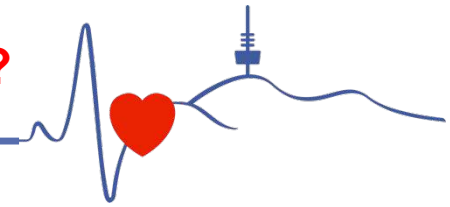
- **veränderte Lebenserwartung**
- **veränderte Bevölkerungsstruktur: „ergrauende Welt“**
- **verändertes Verhältnis zwischen den Generationen**
- **Trend zur „Singularisierung“**
- **veränderter Lebenszyklus**
(„zweiter Aufbruch“ statt „Geburt – Schule – Arbeit – Tod“)
- **Auswirkungen auf den Alternsprozess**



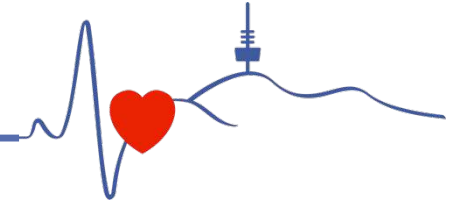
Theorie der Entwicklungsaufgaben, Havighorst 1963

Lebensphase	Lebensaufgabe
(Kindheit & Jugend	Geschlechtsrollenidentität, moralisches Bewusstsein, Autonomie, Berufswahl
Frühes EW-Alter	Partnerschaft, Geburt von Kindern, Arbeit/Beruf, Lebensstil
Mittleres EW-Alter	Haushalt, Erziehungsaufgaben, Karriere
Spätes EW-Alter	Neue Rollen, Akzeptanz des eigenen Lebens, Haltung zu Sterben und Tod

Wie nehme ich mich wahr ?- Wie nimmt man mich wahr ?



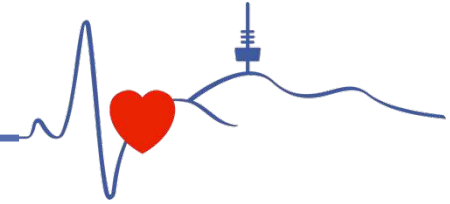
Bin ich alt ?



- Der Begriff „Senior“ wird viel zu früh verwendet, hin und wieder schon für 45jährige.
- Erst ab etwa 70 Jahren identifiziert sich der Senior auch mit dem Begriff „Senior“.
- Ältere Menschen fühlen sich in der Regel 13 bis 15 Jahre jünger als sie tatsächlich sind.



Bin ich alt ?



Die Zeiten ändern sich...

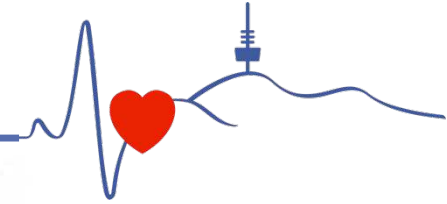


„Dürers Mutter“ mit 63 Jahren
(1514)



Sophia Loren mit 63 Jahren
(geb. 20. 9. 1934)

Bin ich alt ?



Die Schönheit von damals

Am Wochenende versammelten sich im Europapark Rust 24 ehemalige Schönheitsköniginnen zum Klassentreffen. Schönheit ist so vergänglich wie das Glück – die Erinnerung an früher bleibt



Gerti Daub, Miss Germany 1957, umrahmt von ihren Nachfolgerinnen Antonia Schmitz (2005), Alexandra Philipps (1999) und Sandra Hoffmann (2000)

Geschichte der Miss-Wahlen

KEIN EXKLUSIVER TITEL

■ Die erste Schönheitskönigin Deutschlands war Gerda Dopieralski aus Ostpreußen. Sie verkaufte Zigaretten, ehe sie 1909 in Hamburg Miss des Kaiserreichs wurde.

Die Nationalsozialisten verboten die Wahlen als Symbol der vermeintlichen Dekadenz der Weimarer Republik.

1950 wurde Susanne Erichsen die erste Nachkriegs-Miss. Die alljährliche Wahl der Schönsten war damals ein gesellschaftliches Ereignis. In der DDR waren Miss-Wahlen verboten. Schon in den 20er und 30er Jahren wurde der Titel der Miss Germany an mehrere Frauen verliehen. Der Titel ist nicht geschützt, seit Jahren gibt es Streit um seine Verwendung. "Miss Germany Corporation" von Horst Klemmer mit Sitz in Oldenburg, hat den Titel als Marke eintragen lassen. Bekannte Misses sind Petra Schürmann oder auch Verona Feldbusch.



Ingrid Finger-Osswald und Yasemin Mansoor



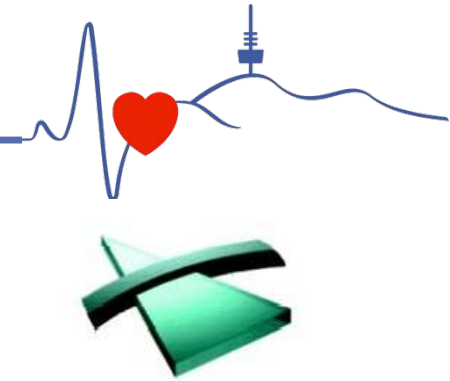
Miss 2005 trifft Miss 1955



Mit Kind zum Klassentreffen

DOMINIK BUTZMANN (4)

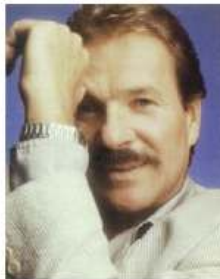
Bin ich alt ?



Der neue Markt

Die Generation 50+, 60+, 70+

Typische (?) Vertreter der Zielgruppen



Götz George
66 Jahre



Iris Berben
54 Jahre



Harrison Ford
62 Jahre



Dieter Bohlen
50 Jahre



Leslie Nielsen
78 Jahre

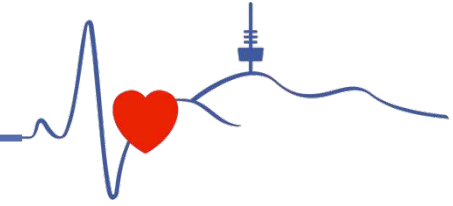


Hannelore Elsner
62 Jahre

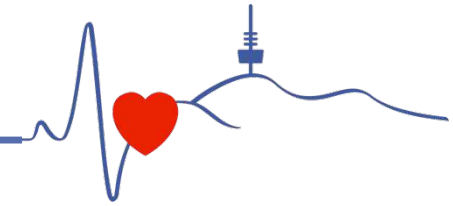


Sean Connery
74 Jahre

Bin ich alt ?- der Traum von der ewigen Jugend



Bin ich alt ?



Die Siegerin
Léontine Vallade



Die Gewinnerinnen des
Wettbewerbs

Für die Siegerin, die die Jury durch ihr Lächeln und ihren Charme überzeugte, gab es ein Essen in einem Luxusrestaurant.

sda

10.03.2007 21:57

Erste "Miss Altersheim" der Schweiz erkoren

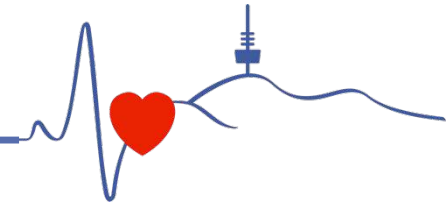
GENÈVE - Léontine Vallade hat in Genf als erste Schweizerin den Titel der "Miss Altersheim" geholt. Der Wettbewerb fand allerdings im kleinen Kreis statt: Vallade trat gegen neun Kandidatinnen aus fünf anderen Altersheimen an.

Es gab zwei Auswahlkriterien: Die Kandidatinnen mussten über 70 Jahre alt sein und alleine gehen können. Organisator Laurent Rérat hofft, dass nächstes Jahr mehr Altersheime mitmachen.

Die Bewerberinnen mussten zunächst vor einer Jury defilieren. Danach mussten sie Auskunft geben über ihr Hobby, die familiäre Situation, den verrücktesten noch nicht realisierten Traum und die liebste Blume.



Die Generationen werden ähnlicher



Bankräuber im Seniorenalter

Ermittlungsgruppe „Opa“ schlug zu

ISERLOHN/MENDEN. (rd) Bei den drei verhinderten Bankräubern, die der Polizei am Donnerstag in Wimbern ins Netz gingen, handelt es sich um zwei 63- und 74-jährige Iserlohner sowie einen 72-jährigen Bielefelder. Das Seniorentrio wollte nach den Erkenntnissen der polizeilichen Ermittlungsgruppe „Opa“ ein Geldinstitut in Lendringsen überfallen. In Zusammenarbeit mit den Herforder Kollegen, so die Kreispolizeibehörde, hätte man jedoch rechtzeitig von dem Plan erfahren. Kurz vor der eigentlichen Tat

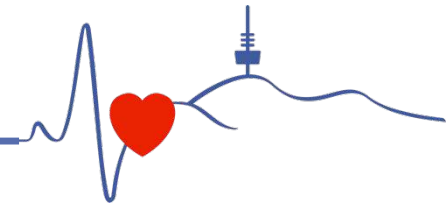
hätte dann ein Sondereinsatzkommando die Rentner-Gang auf einem Parkplatz in Wimbern festnehmen können. Die drei Männer, die jetzt in Untersuchungshaft sitzen, sind nach Polizeiangaben bereits einschlägig verurteilt. Das Trio wird verdächtigt, auch für weitere Banküberfälle im Raum Iserlohn, Hagen, Unna, Herford, Bad Pyrmont, Bad Salzuflen und Bad Oeynhausen verantwortlich zu sein. Die Ermittlungen der Polizei dauern noch an.



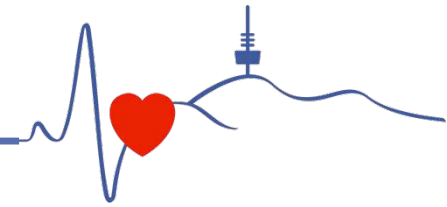
Bei einem Überfall auf ein Geldinstitut in Bad Pyrmont wurde dieses Foto von einem der Täter gemacht.

Quelle: Iserlohner Kreisanzeiger,
9. November 2004

Die Generationen werden ähnlicher

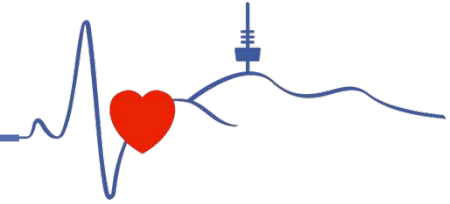


Die Generationen werden mobiler

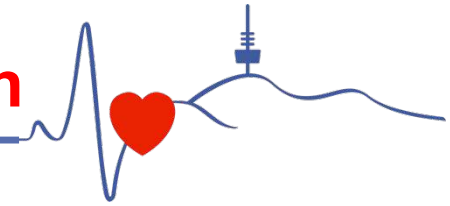


„Wir hätten Oma nicht soviel von der Emanzipation der Frau erzählen sollen – wer paßt jetzt übers Wochenende auf die Kinder auf?“

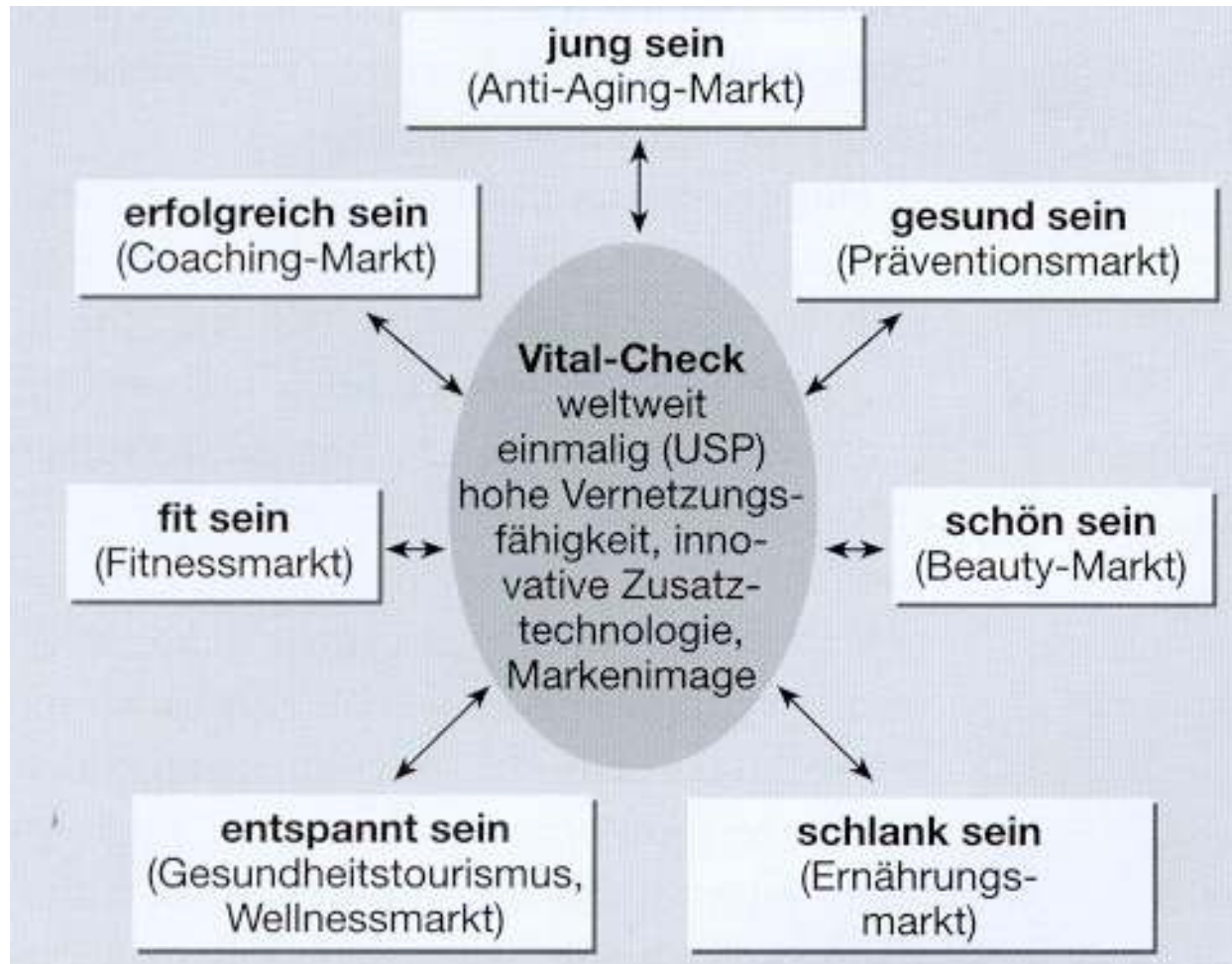
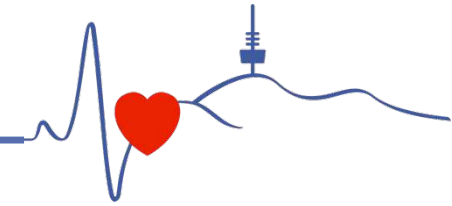
Die Generationen werden aggressiver?



Der Kampf der Generationen deutet sich an

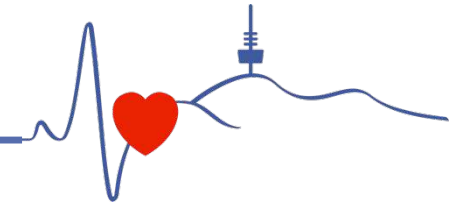


Die „Alten“ als Wirtschaftsfaktor



Heute lebt die reichste Rentnergeneration in der deutschen Geschichte

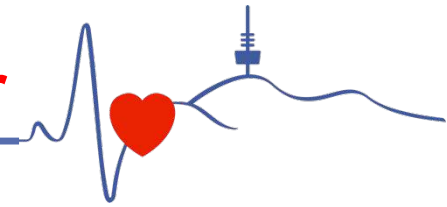
Die „Alten“ als Wirtschaftsfaktor



Betreiber von Kliniken und Altenpflegeheimen profitieren von demographischer Entwicklung



Die Kehrseite : Die „Alten“ als Kostenfaktor



Pflegebedürftig Soziale Pflegeversicherung in Deutschland

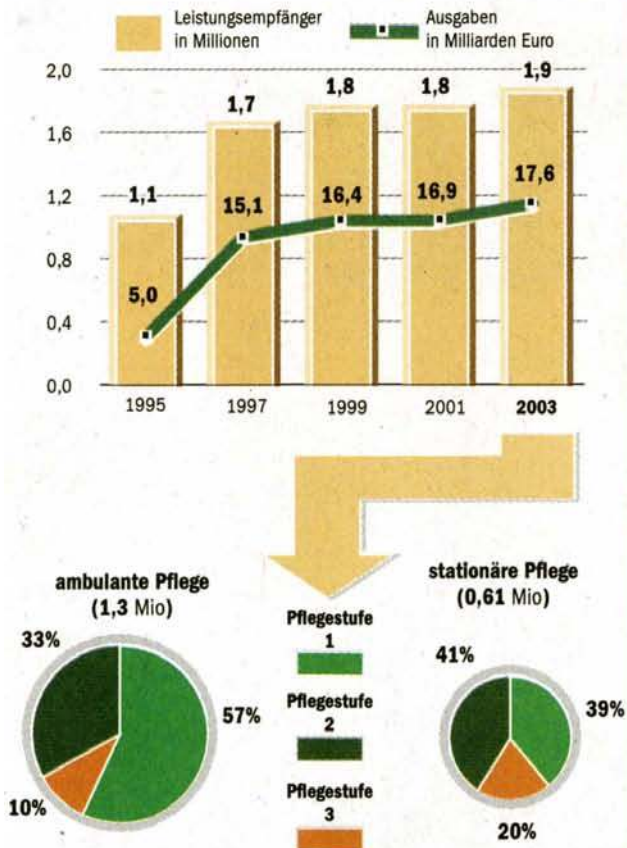
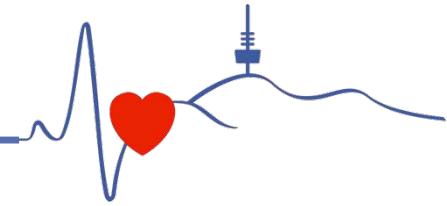


Foto: Berndt Schwanitz / auro

Quelle: BMGS - rundergebnisbedingte Differenz

Werteskala im Alter



ASPEKTE IM ALTER

Was ist den Deutschen im Alter wichtig?



Gesundheit bleibt das Wichtigste im Leben

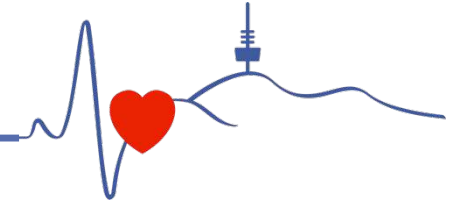


Gesundheit ist nicht alles,
Aber ohne Gesundheit ist
Alles nichts.

Arthur Schopenhauer



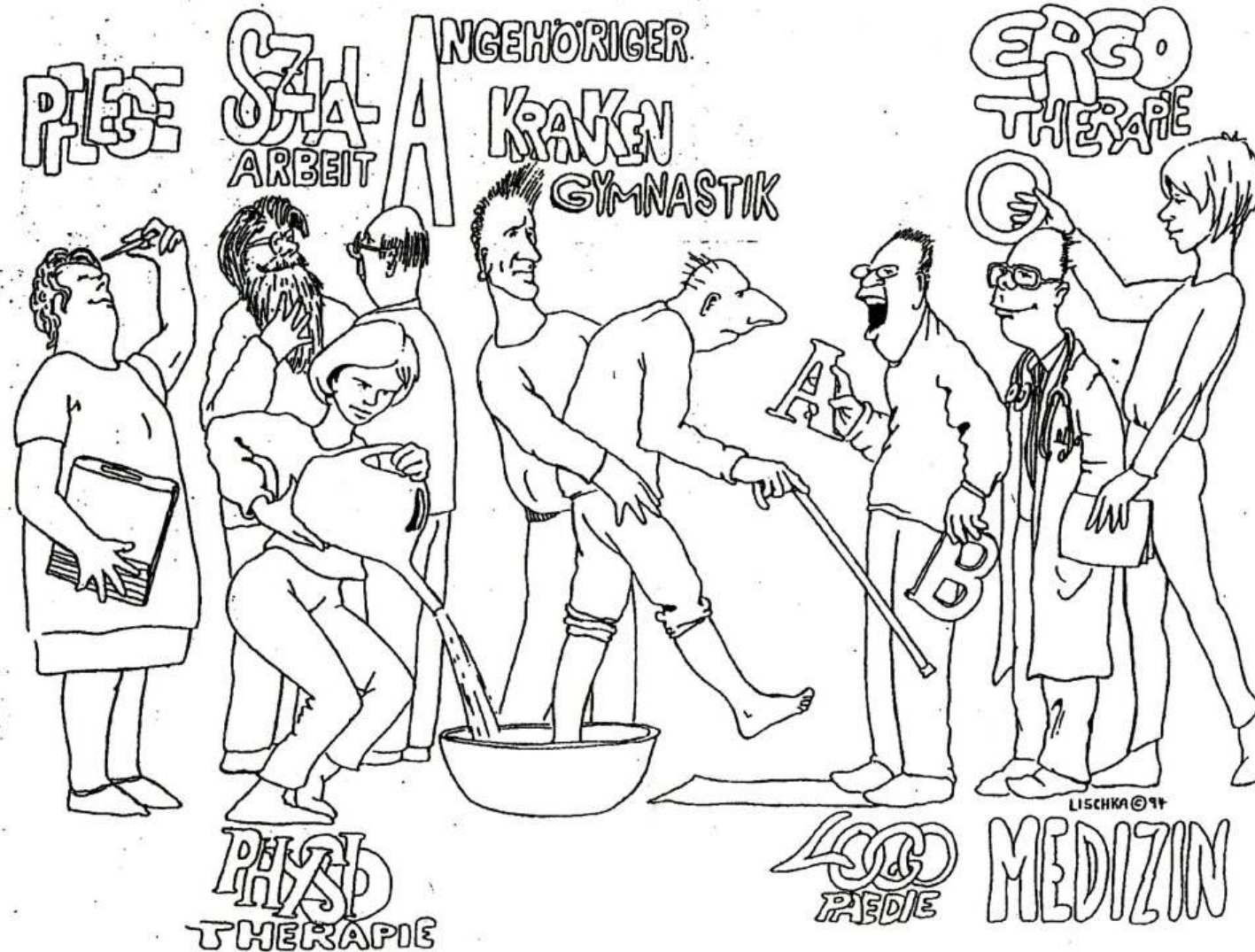
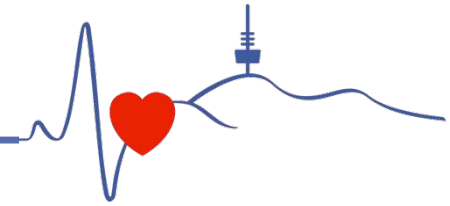
Pflege in der Familie wird zu einer Ausnahme



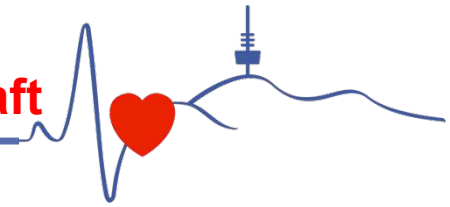
**Die Familie
umorgt den
gelähmten Vater:**
Kupferstich von Jean
Jacques Flipart,
1767, nach einem
Gemälde von Jean-
Baptiste Greuze



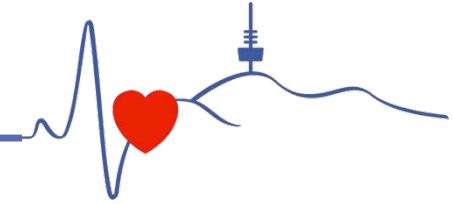
Das Geriatrie-Team



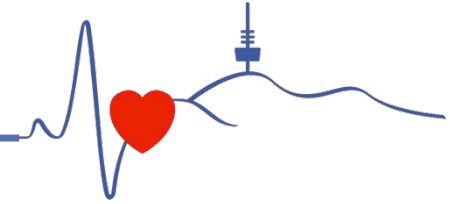
Das dramatische Dilemma unserer Wohlstandsgesellschaft



Das Dilemma : die Gesellschaft und die Familien entwickeln sich zentrifugal

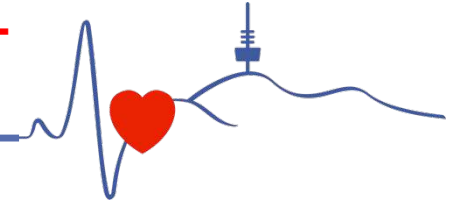


Wo sind die Kinder in unserer Gesellschaft geblieben?



Spätestens jetzt fehlen unserer Gesellschaft die etwa 6 Millionen seit den 70er Jahren abgetriebenen Kinder

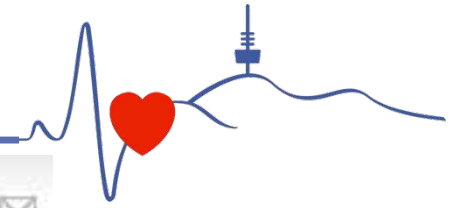
**Wir wissen seit langem von der kommenden Katastrophe-
Wir schauen einfach nicht hin**



Wir sehen im Alltag mehr Rollatoren als Kinderwagen



Tiere ersetzen Kinder ? !!



PERVERSE TIERLIEBE!



Frauchen stillt Hund

[Vergrößern](#)

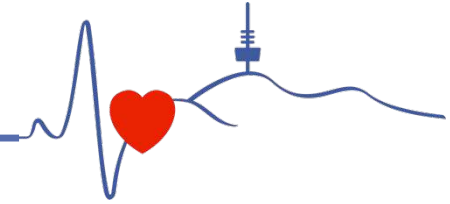


Gierig saugt Welpen Jack (6 Wochen) an Janelle Williams (27) praller Brust – ein Still-Leben der besonderen Art ...

Janelle ist Jacks Frauchen. Als der Hund krank wurde, begann die Frau aus Mogul (US-Staat Nevada), ihn zu stillen – und rettete ihm so das Leben. Die geschiedene Sekretärin: „Am Anfang war es seltsam. Mittlerweile fühle ich mich wie eine echte Mutter. Es tut auch gar nicht weh. Jack ist zärtlicher als mein Sohn Jonny.“

Den Zweijährigen stillt die Alleinerziehende nämlich auch noch! Jack an der rechten, Jonny an der linken Brust.

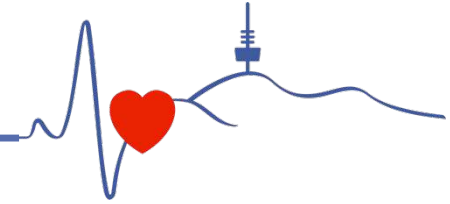
Patchwork-Familien



Meine Deine unsere Kinder – woher soll die Bindung kommen ?



Die multilokale Mehrgenerationenfamilie Die Sandwich-Familie



ca. 20% der über 60jährigen haben Urenkel,
etwa ebenso viele haben noch einen lebenden Elternteil.

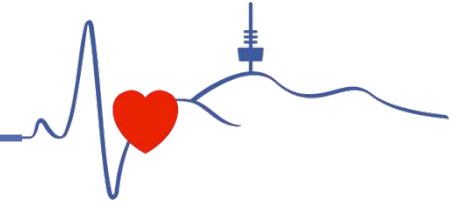
Familienpflege heute :

Die Großmutter pflegt die Urgroßmutter

1900 : max. 5 % 1-Personenhaushalte

Heute : rd. 37 % - Tendenz steigend !!

Die Vereinsamung zeigt sich auch hier : Immer mehr wollen anonym bleiben



Bevorzugte moderne Bestattungsform

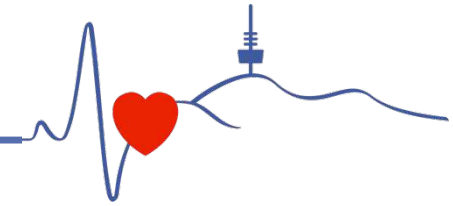
Angaben in Prozent¹⁾

Asche verstreuen (außerhalb Friedhof)	45,6
Baumbestattung (außerhalb Friedhof)	45,5
Baumbestattung (Friedhof)	39,8
Gemeinschaftsgrab (inkl. Pflanzen und Grabstein)	33,4
Urnenbeisetzung im eigenen Garten	33,4
Luftbestattung (Asche verstreuen aus Ballon)	31,4
Urnenaufbewahrung zu Hause	29,4
Asche verstreuen (Friedhof)	22,7
Diamantpressung oder Weltraumbestattung	13,8
Sonstiges	8,3

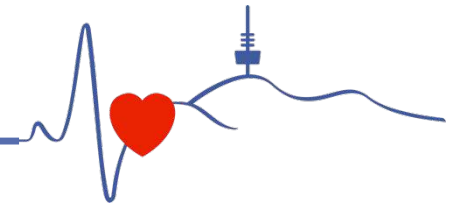
¹⁾ 1001 Befragte. Mehrfachnennungen möglich.

Quellen: Aeternitas; tris infratest/FA.Z.-Grafik Kaiser

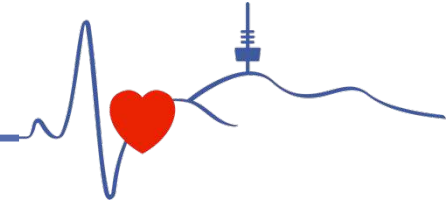
Problembeschreibungen gibt es schon lange



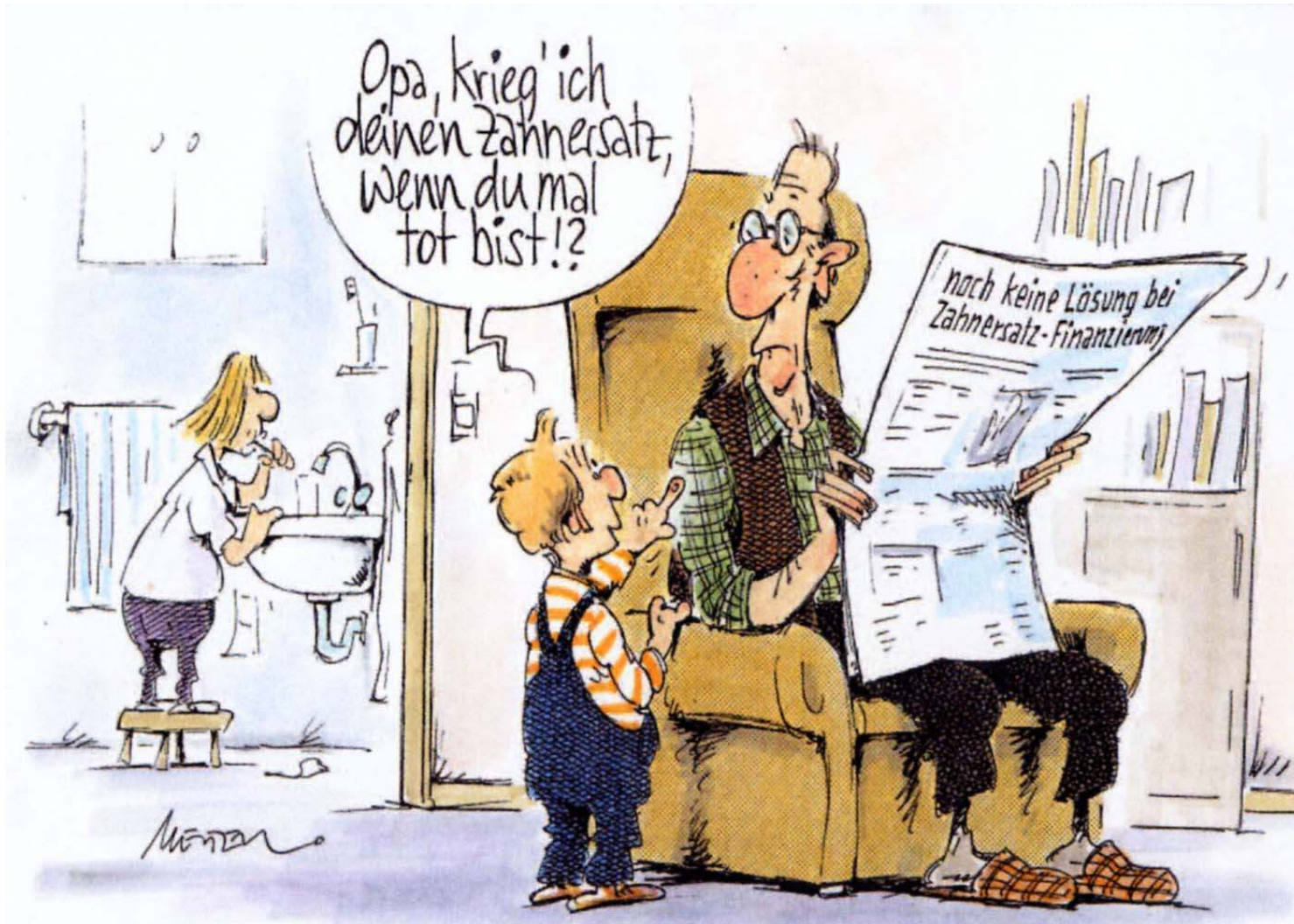
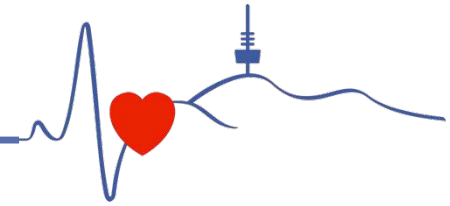
Science fiction und Karikaturen sollte man ernst nehmen



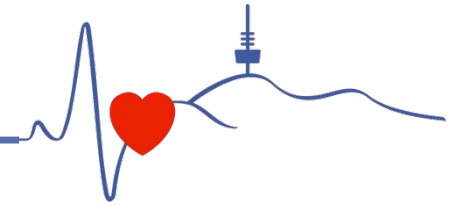
Science fiction und Karikaturen sollte man ernst nehmen



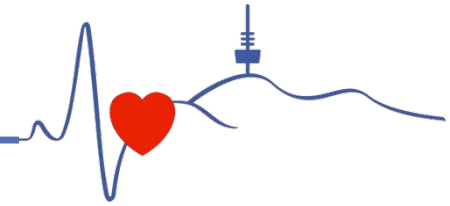
Science fiction und Karikaturen sollte man ernst nehmen



Science fiction und Karikaturen sollte man ernst nehmen



Science fiction und Karikaturen sollte man ernst nehmen



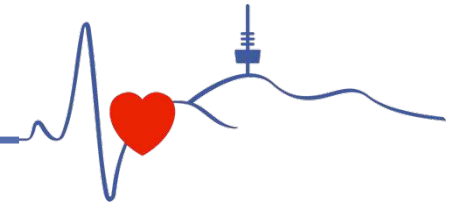
...Opa ist seit Jahren unproduktiv und in unserer derteiligen Haus haltslage nicht länger finanzierbar!!

Mein

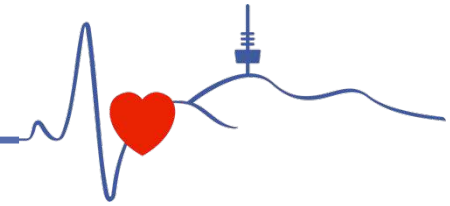


bittere Wahrheiten

Science fiction und Karikaturen sollte man ernst nehmen



Verlagerung der Generationenkonflikte vom familiären in den gesellschaftlichen Bereich



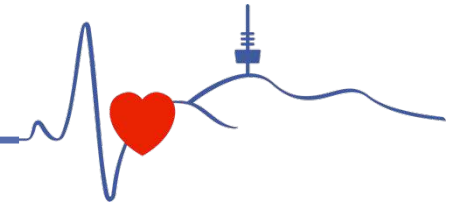
Rebellion von Kindern

-gegen die Erwachsenenwelt, die ihnen die Zukunft verbaut hat.

-gegen Senioren, die Fitness Studios bevölkern
die Universitäten des dritten Lebensalters besuchen ,
Abenteuerreisen an den Amazonas machen

Die den Konsum als Lebensaufgabe begriffen haben (1989)

Verlagerung der Generationenkonflikte vom familiären in den gesellschaftlichen Bereich



(1993)

Kommt es soweit, daß unheilbar kranke und alte Menschen „eine Pflicht zum Sterben“

haben, um den Jungen Platz zu machen ?

(Forderung von Richard Lamm 1984, Gouverneur von Colorado)

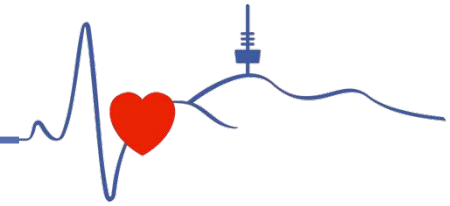
Gibt es eine Fristenlösung für Anfang und Ende des Lebens?

Gibt es nach der „Abtreibungspille“ die „Pille für Opa und Oma“?
Sie gibt es !

Granny dumping ?

Mohl : 1991 sind in den USA etwa 70.000-100.000
Alte Menschen von ihren Angehörigen ausgesetzt worden

Verlagerung der Generationenkonflikte vom familiären in den gesellschaftlichen Bereich

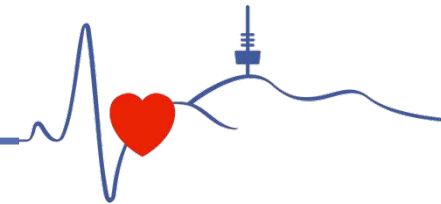


Mohl:

„ die aktive Sterbehilfe wird sich weiter durchsetzen.

Immer mehr alte Menschen werden unter Druck gesetzt, von der Gesellschaft, von ihren Familien nicht so lange zur Last zu fallen.

Medizinische Einschränkungen werden immer energischer gefordert und durchgesetzt werden.



Als die Jungen begannen, die Alten zu töten

Auf die demographische Katastrophe folgte das Pogrom: Eine Vision aus dem Jahr 2029 / Von Herbert Kremp

De Gaulles unerbittliches Auge sah im Alter einen Schiffbruch, un naufrage. Aber er dachte nicht, dass Alter Hass auf sich ziehen, einen „Krieg der Generationen“ auslösen könnte. Die Alten werden die Mehrheit bilden, unaufhaltsam, in Europa, Russland, China. Die Führer Chinas trennen sich von der Einkinderpolitik. Deng Xiaoping sagte 1984 zu Helmut Kohl: „Wir werden ein Volk von Mördern“, denn in der sozial unversicherten Weite des Landes brauchten die Familien einen Sohn, keine Tochter. Die nicht geringere Gefahr jedoch, ein gerontokratisches, mithin ein in sich verfeindetes Land zu werden, erwähnte er nicht.

Aber das ist unsere Gefahr. Zwischen der Masse der Alten und der bodenlos sinkenden Zahl der Jungen drohen Lebenskonflikte, wie es sie in dieser Größenordnung nie gab. Nach den Gesetzen der zu lange unbeachteten Demographie ist die Quelle der Aggressionen nicht zu verstopfen. Frank Schirrmachers „Methusalem-Komplott“ ist eine Verteidigungsschrift gegen die „rassistische Diskriminierung der Alten“. Sie müssen „Selbstver-

teidigungsstrategien entwickeln, Methoden der alternativen Kriegsführung, die es einem erlauben, auch als schwacher Alter zu überleben: „von der Partisanentätigkeit bis zum Hackerangriff.“

Auf den Tag vor zehn Jahren wurde die Pflegeversicherung verabschiedet, die letzte Versicherung im Kosmos der deutschen Sozialpolitik. Die „Pflege“ ist notleidend geworden, wie die anderen Versicherungen. Hochrechnungen, wonach 2020 mehr als ein Viertel der Deutschen über 65 Jahre und nur noch 17 Prozent unter 20 Jahre alt sein werden, verheißen den Versorgungswerken, wie immer man sie neu zu organisieren und anders zu finanzieren gedenkt, eine dramatische, wahrscheinlich sogar katastrophale Aussicht.

Sie fiktional auszumalen, gehört zu den Warnungen an die Adresse der Politik, genauso an die Adresse sorgloser Bürger, die glauben, der sich anbahnende Generationenkonflikt sei allein eine Frage des Wachstums und des Geldes. Weit gefehlt: Schon 2029 könnte es zur großen Krise kommen – schildern wir eine beklemmende Vision:

Die Verfolgungen alter Leute, die während eines strengen Wintertages, am 9. Januar 2029 in Köln ihren Anfang nahmen, überzogen die deutschen Länder, Österreich, auch einige Gebiete Elsass-Lothringens und sprangen auf das

niederländische Limburg mit dem Verwaltungssitz Maastricht über. Wem die nähere Kenntnis der politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse in den deutschen Landschaften fehlte, konnte das später herausgegebene Bildmaterial über die Unruhen nur als Groteske oder als Horrorfilm einstufen. Ohne dieses Vorwissen waren die Szenen, in denen vermummte, nur an ihren hilflosen Bewegungen als alt zu erkennende Leute zusammengetrieben, mit Schlaginstrumenten und Messern, oft mit Fäusten traktiert wurden, nicht einmal hinsichtlich ihre Zeitpunkts und Ortes zu bestimmen.

Da beim Filmen die Geräusche ausgeblendet worden waren, hörte man nicht, in welcher Sprache herumgeschrien wurde. Man hätte beim Blick auf die wirbelnde Masse an Krallen an einem Winkel Alaskas

oder auf der Halbinsel Kola denken können, wäre da nicht die Silhouette des Kölner Domes gewesen, an der die Kameras angelegentlich hinauf- und hinunterfuhren, und auf dessen betongegossener Balustrade zwischen den Bronzetüren am südlichen Querhaus und dem Bahnhofplatz der ungleiche Kampf hin- und herwogte.

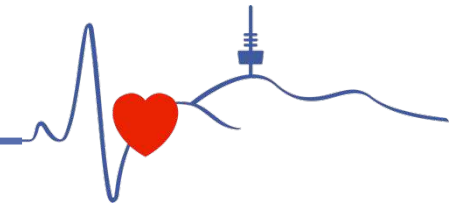
Flink umher springende Figuren hielten die Alten eingekesselt. Einige Würgegesenen wurden mit dem Zoom herangeholt, während die Aufnahmeteam ansonsten auf die Totale hielten, um die repräsentative Breite des Geschehens nicht aus den Objektiven zu verlieren. Der Plastiküber-

zug, der das Langhaus, Querhaus und die Türme des Domes aus Gründen kosten sparender Sicherung der empfindlichen Bausubstanz einhüllte, mengte blaustichigen Ton in das Tageslicht. Die Bilder schienen wie in Dunst getaucht. Kameras hatten auf beweglichen Plattformen nahe dem Bahnhofseingang Position bezogen. Das einzige Kirchenportal, das in den Blick fiel, war geschlossen, davor drängten sich viele Alte. Vermutlich fürchtete die zuständige Kirchenbehörde um die wertvolle Einrichtung des Gotteshauses, die beim Einfall der kämpfenden Menge mit Gewissheit Schaden genommen hätte.

Der Blick auf die Verlustziffern ergab landes- und schengenweit etwa 150 000 Tote und das Mehrfache an Verletzten. Allein der Kampf auf der Kölner Domplatte hatte 786 Leuten das Leben gekostet, darunter auch 39 der jugendlichen Angreifer. In Berlin wurden Brandbeschleuniger verwendet. Aus Hamburg, München und Coburg berichtete die Dokumentation, dass dort Jüngere

.....
*Allein der Kampf
auf der Kölner
Domplatte hatte
786 Leuten das
Leben gekostet,
darunter auch 39
der jugendlichen
Angreifer.*
.....

Fortsetzung Seite 28



Als die Jungen begannen, die Alten zu töten

stellenweise den Alten bei sprangen, wodurch das Rasen die Manier wilder Barrikadenkämpfe annahm. Die Versorgung der Verletzten und Bergung der Toten ging schleppend voran. Die unbewaffnete Bereitschaftspolizei trat in der Regel erst auf, wenn das Schlimmste vorüber war, und die Schlägertrupps in einer Art Triumphmarsch, gestikulierend und Hassgesänge auf den Lippen, eine Walstatt geräumt hatten und der nächsten zustrebten.

Die Bevölkerung hielt sich zurück. Niemand konnte wissen, ob er nicht schon zu den „Alten“ gezählt oder in die Reihen der Jungen gezwungen werden würde. Insgesamt waren „schätzungsweise bis zu einer Million“ jüngere Leute an den Pogromen beteiligt, so weit bekannt in der Regel unbescholtene, als „normal“, ja sogar hilfsbereit und freundlich geltende Männer und Frauen bis zu 50 Jahren – aufgebracht über den außerordentlichen Staats- und Wirtschaftsverfall, dessen Auswirkungen auf ihr Leben sie nicht mehr dem Argument, einer Wahlentscheidung oder den Repräsentanten des Gemeinwesens überlassen wollten.

Alle Psychologen, die sich im Nachfeld mit den Ereignissen be-

fassten, gelangten zu der einfachen Erklärung aus der Elektrotechnik, dass „die Sicherungen durchgebrannt“ seien.

Zu der schmerzlichen Kölner Vision gehört freilich das schmerzliche Siechen des Staates, das von der demographischen Katastrophe nicht zu trennen ist. Mit der gerontischen Gesellschaft schwindet der vorstaatliche Wille zur Gemeinsamkeit. Der Staat ist ein willensgebornes Produkt und bleibt in der Zeit seines Bestehens stets vorläufig – „vorläufig noch Episode“, wie der Rechtsgelehrte Josef Isensee formuliert. Schwindet der geordnete Wille der Generationengemeinschaft, in dem der Staat seiner selbst bewusst geworden ist und bewusst bleibt, so versinkt er in Bewusstlosigkeit. Dass wir uns auf diese negative Utopie zubewegen, steht leider außer Zweifel.

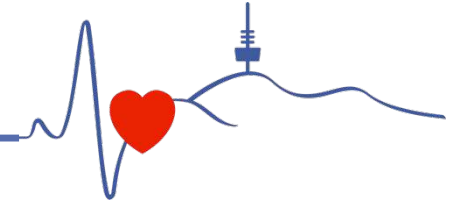
Herbert Kremp, lange Chefredakteur und heute Autor der WELT, gibt in seinem neuen Buch „Memoiren der Zukunft – Deutschland 2050“ (Book on Demand, Norderstedt. 358 S., 19,90 Euro) einen fiktiven Rückblick auf die Bundesrepublik der nächsten Dekaden.

Memoiren der Zukunft

Deutschland 2050 - ein Rückblick

Herbert Kremp

Die Gesellschaft und die Politik reagiert

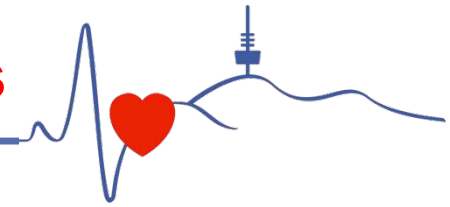


...Opa ist seit Jahren unproduktiv und in unserer derteiligen Haus haltslage nicht länger finanzierbar!!



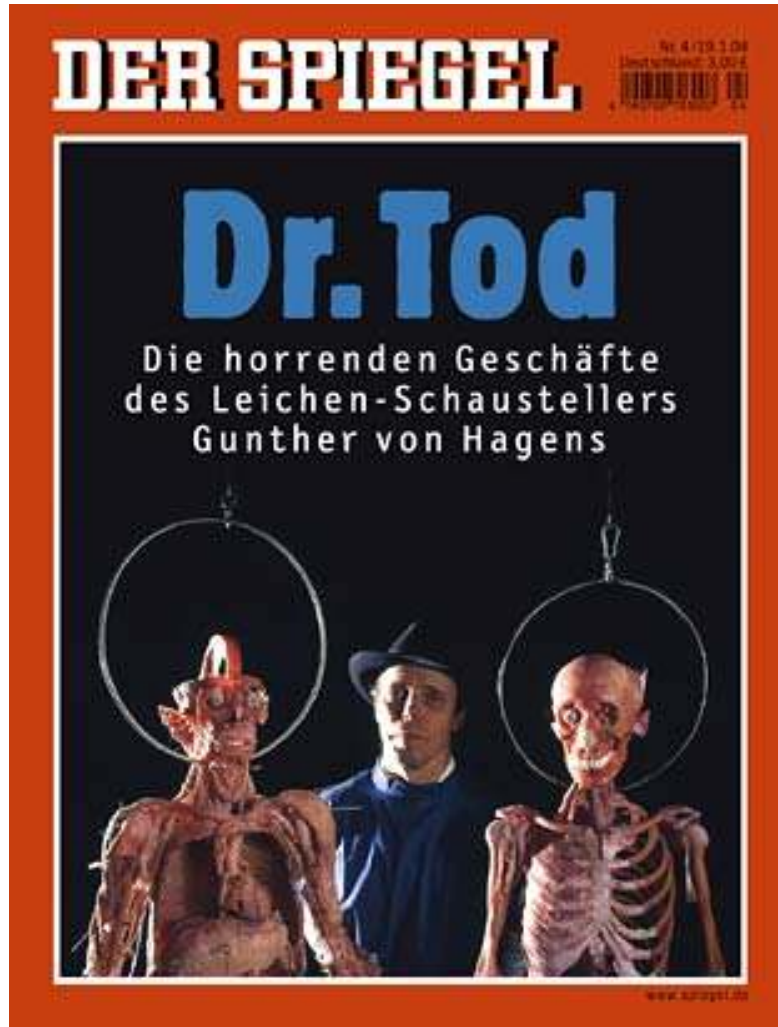
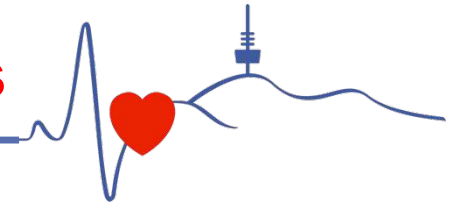
bittere Wahrheiten

Wir ergötzen uns an einer Kultur des Todes



Körperwelten Ausstellung London Januar 2003

Wir ergötzen uns an einer Kultur des Todes



Gunther von Hagens*' Ausstellung "Körperwelten" fasziniert Millionen Menschen. Über 13 Millionen haben die Ausstellungen besucht.

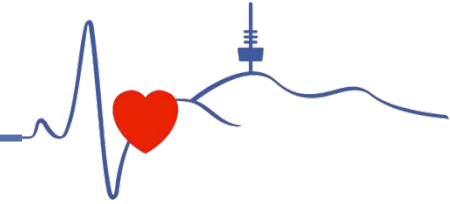
Doch die vermeintlich künstlerische Präsentation der Toten entpuppt sich als skrupelloses Geschäft: Viele Leichen werden billig gekauft, darunter sind offensichtlich auch die hingerichteter Chinesen.

Der Spiegel vom 19.1.2004

*Gunther Gerhard Liebchen

Die Kraftvollen gegen die Gebrechlichen

Eine Doppelmoral ist dabei sehr hilfreich



Die Gebrechlichen nicht leiden sehen können

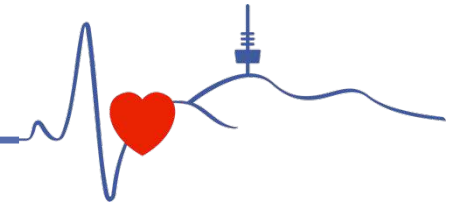
Betroffenheitskultur

Die Leidenden müssen erlöst werden

Leiden beleidigt unsere Schönen, Reichen, Fitten



Krieg oder Fürsorge

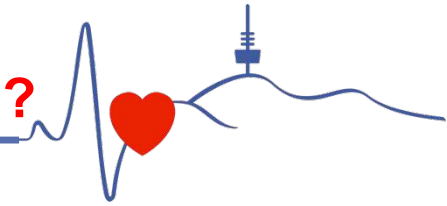


sprachliche Diskriminierung:

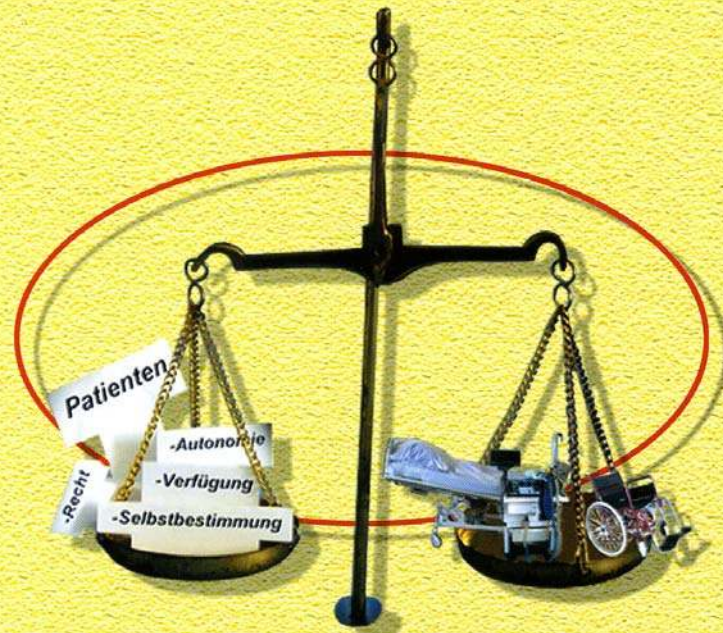
- ▶ Altenplage (1995)
- ▶ Rentnerschwemme (1996)
- ▶ sozialverträgliches Frühableben (1998)
- ▶ demographische Katastrophe
- ▶ Krieg der Generationen



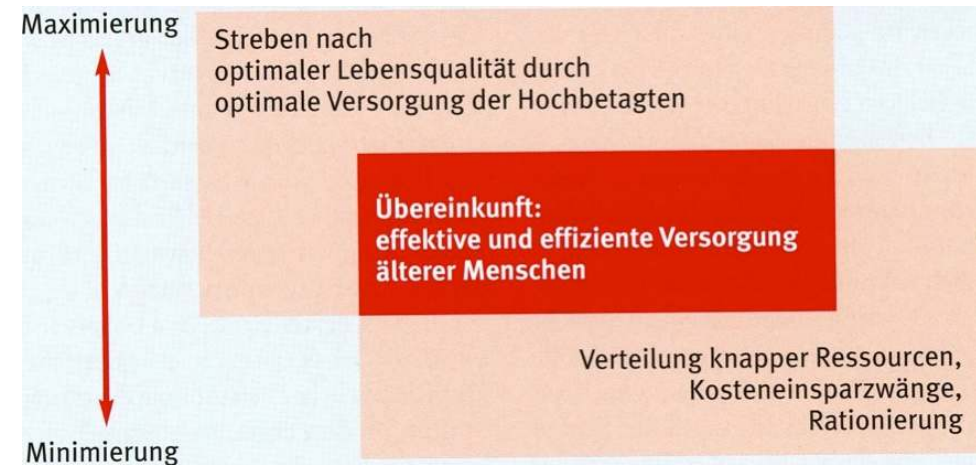
Wird die Patientenverfügung zu einem Trojaner ?



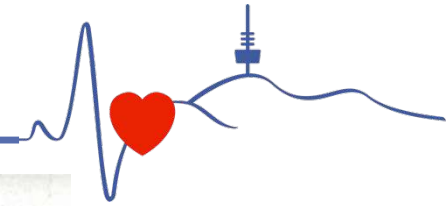
SCHWERKRANK – WAS DANN?



PATIENTENRECHT UND SELBSTBESTIMMUNG



Die Patientenverfügung droht zu einem Persilschein zu verkommen



Die Selbstbestimmung Demenzkranker F&Z 24.02.09

Eine neue Stufe der Debatte über Patientenverfügungen und aktive Sterbehilfe / Von Georg Paul Hefty

Hans Küng ist ein bedeutender, einflussreicher Mann. Das Wirken des Theologen ist seit langem auf die Politik ausgerichtet. Seine in dieser Zeitung vorgetragenen fünf Appelle – trotz ihrer Verklausulierung mutmaßlich zur Zulassung tätiger Sterbehilfe – zielen auf Juristen, Ärzte, Politik, Kirchen und Medien. Sein Vorbringen ist mit allen Einzelheiten aus zweierlei Gründen auf die Goldwaage zu legen: zum einen, weil es eine unberechenbare Wirkung entfalten könnte, zum andern, weil es in einer alltäglichen Erfahrung gründet, die viele Zeitgenossen im eigenen Umfeld machen. Aus der eingängig geschilderten Begegnung mit einem dementen Schriftsteller werden im Namen der „Menschenwürde alter, kranker, pflegebedürftiger und sterbender Menschen“ vermeintlich zwingende Schlüsse gezogen. Doch das Gegenteil ist der Fall.

Wer sich einem dementen Menschen zum ersten Mal unausweichlich gegenüber sieht oder den Ausbruch und das Fortschreiten der Krankheit in seiner Familie, in der Verwandtschaft, im Freundes- oder auch nur im Bekanntenkreis miterlebt, ist erschüttert angesichts des Schicksals des Erkrankten und der eigenen Hilflosigkeit. Die Zahl der dementen oder sich der Demenz nähernden Personen wird in Deutschland auf eine Million geschätzt. Schon diese Zahl macht deutlich, dass alle Appelle, wie der Staat und die Institutionen von den Kirchen bis zu den Medien mit diesem Patientenkreis umzugehen hätten, nicht zu einem Einzelfall passen, sondern einen wesentlichen Teil der Gesamtbevölkerung im Auge haben müssen, zumal der Kreis der „pflegebedürftigen und sterbenden Menschen“ auch durch andersartige Erkrankungen ausgeweitet wird. Dies aber zeigt, dass der Umgang mit diesen Patienten nichts Außergewöhnliches, sondern etwas seit Menschengedenken Alltätliches und Natürliches ist. Es besteht daher kein Grund, im Jahre 2009 oder gar in den restlichen Monaten bis zur Sommerpause vor der Bundestagswahl etwas neu oder über-

haupt zu regeln, was bisher ohne gesetzliche Eingriffsregeln, aber nach von Generation zu Generation weitergetragenen Gepflogenheiten gehandhabt wurde.

Seit Jahren wird eine Diskussion über Patientenverfügungen geführt. Deren Ausgangspunkt ist die Furcht vor dem Ausgeliefertsein an eine „Apparatemedizin“ und vor der Lebenserhaltung durch „Schläuche“. Beides ist bei der Versorgung der Mehrzahl der Dementen bedeutungslos. Die gegenwärtige Werbung für Patientenverfügungen geht für eine Anwendung bei Dementen von falschen Voraussetzungen und damit auch von irreführenden Bedingungen bei der Willensbildung der Verfügenden aus. Sollten die Entwürfe für Patientenverfügungen auf Demente Anwendung finden, muss der Gesetzgeber zur Klärung der Verantwort-

Patientenverfügungen
gehen an den Problemen
Demenzkranker in der
Regel vorbei.

lichkeit und der Verbindlichkeit der Willensbekundung Stufen der Demenz und damit der abnehmenden Eigenverantwortlichkeit festlegen – und käme sehr schnell in die Kategorien von „lebensunwertem Leben“. Demente können jahrelang leben, ohne in besonderem Maße auf ärztliche Versorgung, Beatmungsgeräte oder künstliche Ernährung angewiesen zu sein. Ihre Wahrnehmung der Wirklichkeit ist viel stärker als etwa bei Wachkomapatienten, die nach manchen politischen Vorstellungen in die Kategorien der Patientenverfügungen einbezogen werden sollen. Demente können in hohem Maße Freude und Schmerz, Beschwerden und Wohlfühlen nicht nur in Mimik und Gesten, sondern auch in klarer Sprache ausdrücken. Gleichzeitig kann es sein, dass sie weder die Bedeu-

tung ihrer Aussagen noch den Sinn und die Wirkung ihres Handelns begreifen. Bisweilen ähnelt ihr Bewusstseinsstand dem eines aufgeweckten und beredten Kleinkindes. Wo ist das Stadium, in dem der Zeitpunkt für eine aktive Sterbehilfe, also für eine Tötung des auf natürliche Weise vielleicht noch lange lebensfähigen Patienten gekommen sein soll?

Der nun vorbeugend ins Feld geführte Hinweis auf die Widerrufbarkeit von Patientenverfügungen verspottet die Demenzkranken eher, als dass er ihnen gerecht würde. Sie wissen meist gar nicht, dass sie jemals eine solche unterschrieben haben, erst recht nicht, welche Einzelheiten darin festgelegt wurden, sie erkennen aber auch nicht die Bedeutung des Augenblicks, eine frühere Festlegung aufzuheben oder zu bekräftigen. Eigentlich müssten Patientenverfügungen mit dem Erkennen Dritter, dass der Verfügende an Demenz leidet, generell ihre Rechtswirksamkeit verlieren, weil der Patient zwar im allgemeinmedizinischen Sinne bei Bewusstsein, aber trotzdem nicht in der Lage ist, umsichtig weitreichende und nicht mehr veränderbare Entscheidungen zu treffen und das Widerrufsrecht wahrzunehmen.

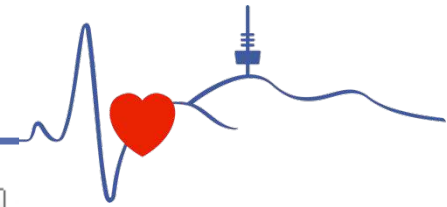
Immer wieder wird das Wort von der „Selbstbestimmung“ der Kranken bemüht. Doch es geht nicht um selbstbestimmtes Handeln, sondern es geht um die Bestimmung über das Handeln anderer im angeblichen oder vermeintlichen Eigeninteresse. Wenn die Demenz schleichend eingesetzt hat oder schon deutlich vorherrscht, ist der Zeitpunkt für Selbstbestimmung verstrichen. Der dem Ausdruck „Selbstmord“ sprachlich vorgezogene „Freitod“ muss auch tatsächlich frei im Sinne von freihändig sein. Wer auf sein Recht zum selbstbestimmten Tod pocht, hat bei diesem Stand der Krankheit meist den richtigen Zeitpunkt schon verpasst – er ist zu einer mit Gewissheit tödlichen Tat nicht mehr in der Lage, sondern auf das Handeln anderer angewiesen. Dieses Handeln ausschließlich in eine einzige

Richtung einzufordern ist jedoch nicht mehr Selbstbestimmung, sondern der Wille, über Fremde zu bestimmen. Nicht einmal bei Kindern oder Verwandten ist es sicher, dass sie sich einem solchen Willen ihres Vaters, ihrer Mutter, einer Tante oder eines Onkels unterordnen wollen; schon gar nicht kann der Todeswille seine „Selbstbestimmung“ einem „Arzt seines Vertrauens“ regelmäßig zur Vollstreckung auferlegen. Soll sich der Gesetzgeber also zum Handlanger dieses Willens machen? Soll ein Arzt gar bei nicht vollzogener oder „nicht gelungener“ Tötung von Staats wegen so zur Rechenschaft und Schadenersatzleistung (an wen – doch wohl an die Erben?) gezwungen werden wie im Falle misslungener Schwangerschaftsabbrüche? Kommt nach dem „Kind als Schaden“ das ärztlich beeinflusste Überleben als Schaden?

Der Gesetzgeber hat auch und erst recht mit Blick auf die Demenzkranken nicht nur die Möglichkeit, den Empfehlungen oder Forderungen derer entgegenzukommen, die aus unterschiedlichsten Gründen die Nähe der Kranken schwer ertragen, sondern er hat auch die Pflicht, die Kranken zu schützen. Die Maßstäbe, die er dazu wählt, qualifizieren ihn selbst als Staat. Es ist anzunehmen – Augenblicksbefunde können im nächsten Augenblick anders aussehen –, dass die Mehrheit der Menschen einen natürlichen Tod gegenüber einem wie auch immer herbeigeführten vorziehen. Diejenigen, die auf einem „selbstbestimmten“ Tod bestehen, sind die Ausnahmen, die die Regel bestätigen. Ebenso ist anzunehmen, dass die Mehrheit der Menschen, die Demenzkranke aus familiären oder beruflichen Gründen pflegen, nicht darauf aus sind, das Ende willkürlich herbeizuführen. Diese beiden Gruppen sollten jedoch den Ausschlag geben gegenüber jenen, die sich mit den Problemen nicht tagtäglich, sondern nur ab und zu und mehr theoretisch als praktisch beschäftigen.

Was darf uns ein Kranker kosten ?

Ärzte Zeitung online, 07.08.2008



Britischen Nierenkrebspatienten sollen Medikamente gestrichen werden

Staatlichem Gesundheitssystem fehlt das Geld für die lebensverlängernde Arzneien

LONDON (dpa). Vier lebensverlängernde Medikamente für Patienten mit fortgeschrittenem Nierenkrebs sollen in Großbritannien aus Kostengründen nicht mehr verabreicht werden.

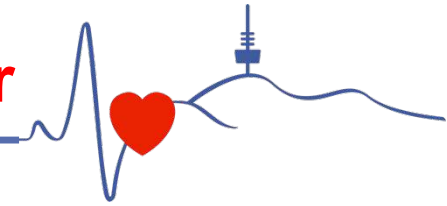
Mit bis zu 35 000 Pfund pro Patient und Jahr sind die Medikamente nach Ansicht der Gesundheitsbehörde mit Blick auf ihren Nutzen zu teuer. Der Direktor der Gesundheitsbehörde, Peter Littlejohns, sprach von einer schweren Entscheidung, die Medikamente zu streichen. Die Mittel des staatlich finanzierten Gesundheitssystems seien aber begrenzt.

Er räumte ein, dass die Medikamente das Leben von Nierenkrebspatienten um bis zu einem halben Jahr verlängern könnten, ohne jedoch einen heilenden Effekt zu haben. Wenn diese Medikamente (Bevacizumab, Sorafenib, Sunitinib und Temsirolimus) weiter eingesetzt würden, müssten andere Patienten aber auf nützlichere Behandlungen verzichten.

Patientenvertreter kritisierten die Pläne. Viele Leidende würde so zu einem früheren Tod verurteilt. Bei 7000 Briten wird pro Jahr Nierenkrebs diagnostiziert, bei etwa 1700 von ihnen hat die Krankheit ein fortgeschrittenes Stadium erreicht.

Das britische Gesundheitssystem NHS wird aus dem Steueraufkommen finanziert. Krankenkassenbeiträge werden für den National Health Service nicht erhoben. Nur wenige Briten verfügen über eine private Zusatzversicherung. Immer wieder gibt es Berichte über lange Wartezeiten, um einen Termin zu bekommen.

Der soziale Druck auf die Alten wird größer



Suizidalität im Alter

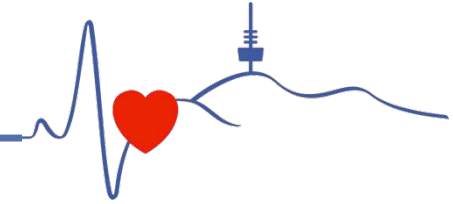
Klaus Sanden und Barbara Bojack, Wismar

In Deutschland sterben circa 2.000 Menschen pro Jahr durch „harte Drogen“, 8.000 Menschen sterben im Straßenverkehr. Dass 11.000 Tote jährlich auf Grund von Suiziden zu beklagen sind – wobei es hier eine erhebliche Dunkelziffer gibt – wird kaum wahrgenommen. Von den über 60-Jährigen nehmen sich in Deutschland pro Tag durchschnittlich zehn Menschen das Leben.

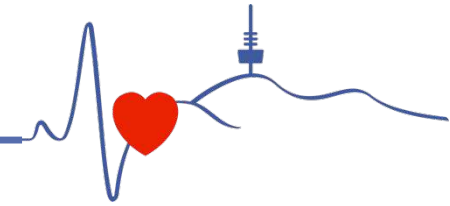


Geriatre Journal 1-2008

Zürich sehen und sterben



Dignitas meint eigentlich
Würde - und nicht Geschäft



SCHOCKIERENDER FUND

Massengrab auf dem Grund des Zürichsees

Kommen die Urnen - gefüllt mit menschlicher Asche - von Sterbehilfeorganisation Dignitas?



Der Gründer der umstrittenen Sterbehilfeorganisation "Dignitas" Ludwig A. Minelli will sich zu den Vorwürfen der illegalen Seebestattung nicht äußern.

AP

Genf - Wurden hier menschliche Überreste einfach entsorgt wie Müll? Taucher haben mehr als 50 Urnen im Zürichsee, gefunden. Roman Ruetz von der Seerettung Küsnacht, der Taucher, der die Entdeckung gemacht hat, sagte dem Schweizer "Blick": "Bei 50 Urnen haben wir aufgehört, zu zählen. Sie liegen alle auf einem Haufen."

Nun ermitteln die Schweizer Behörden. Der Sprecher der Züricher Kantonspolizei Stefan Oberlin in "Blick": "Wir klären die Herkunft der Urnen ab. Wir ermitteln in alle Richtungen."

Und doch gibt es einen Verdacht. Denn die Urnen auf dem Grund des Sees sind offenbar nicht der erste Fall von illegaler "Seebestattung". Wie Schweizer Medien berichten, wurden bereits im Herbst 2008 am Zürichsee Knochenreste und Asche entdeckt, die darauf hindeuteten, dass es sich um menschliche Überreste handelte.

Die Behörden verdächtigten daraufhin die Sterbehilfe-Organisation "Dignitas", für die "Seebestattungen" verantwortlich zu sein, fragten schriftlich nach. Man habe Dignitas-Gründer Ludwig A. Minelli per Brief darüber informiert, dass

gewerbsmäßige Bestattungen in Züricher Gewässern ohne Genehmigung verboten seien. Eine Antwort erhielt man damals nicht. Es ist bis jetzt somit unklar, ob wirklich "Dignitas" für die Seebestattungen verantwortlich ist.

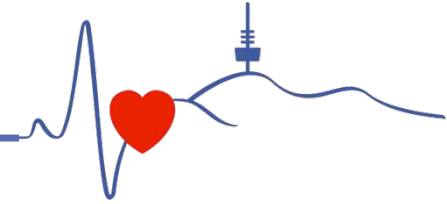
Für die "Dignitas"-Aussteigerin Soraya Wemli (52) ist der Fall jedoch glasklar. Mindestens 300 Dignitas-Urnen sollen im See liegen, schätzt sie. "Rund jede dritte Begleitung endet im Zürichsee", sagte sie "Blick". "Anfangs fuhr Minelli selber mit den Urnen an den See. Dann hat er das 'Bestatten' seiner Tochter und einer Mitarbeiterin beigebracht."

Dem Chef der Sterbehilfeorganisation, Ludwig Minelli, könnte nun eine Gefängnisstrafe drohen. Die Schweizer Justiz kann das Durchführen von nicht autorisierten Seebestattungen mit bis zu drei Jahren Haft und einer Strafe von umgerechnet knapp 35.000 Euro ahnden. Minelli selbst will sich zu den Vorwürfen nicht äußern.

Berliner Kurier, 28.04.2010

Dignitas ab Juli in Pfäffikon ZH

Dignitas gewährt Einblick in Sterbezimmer



Ein früherer Justizsenator leistet Sterbehilfe

Mehrere Staatsanwaltschaften leiten Ermittlungen gegen Roger Kusch ein / Er half einer 79-jährigen, die Angst vor dem Pflegeheim hatte 82 1-7-2008

WÜRZBURG (dpa). Hamburgs Ex-Justizsenator Roger Kusch hat nach eigenen Angaben bei einer 79-jährigen Frau aus Würzburg Sterbehilfe geleistet. Seine umstrittene Selbsttötungsmaschine sei nach Abwägung der Risiken nicht zum Einsatz gekommen, sagte Kusch am Montag in Hamburg.

Die Rentnerin sei am Samstag gestorben. Sie habe ein Malaria-Medikament und ein Beruhigungsmittel eingenommen. Um den freien Willen der Frau für den „begleiteten Suizid“ zu demonstrieren, zeigte Kusch auf Video aufgezeichnete Interviews mit der früheren Röntgenassistentin. Sowohl die Würzburger als auch die Hamburger Staatsanwaltschaft leiteten Ermittlungen ein. Sozialorganisationen und Parteien reagierten empört.

Es „ist eines freien, modernen, aufgeklärten Landes unwürdig, seine besonders hilfsbedürftigen, bemitleidenswer-

ten Menschen am Ende ihres Lebens zum Sterben nach Zürich zu schicken“, begründete Kusch seine Aktion. In Deutschland ist aktive Sterbehilfe verboten. Manche Sterbewillige fahren deshalb in die Schweiz, um sich beim Verein „Dignitas“ beim Sterben helfen zu lassen. Aus diesem Grund hatte Kusch im März eine Apparatur vorgestellt, die nach dem Muster der in den USA umstrittenen Giftspritze funktioniert und es dem Patienten ermöglicht, den Auslöser selbst zu betätigen.

Laut Kusch hatte die Rentnerin, die sich an Dignitas gewandt haben soll, keine dramatisch schwere Erkrankung. In dem Video sagte die Rentnerin: „Ich kann nicht sagen, dass ich leide.“ Ausschlaggebend für ihre Entscheidung war laut Kusch ihre Horrorvision von einem Leben im Pflegeheim. Kusch hatte die Frau nach seinen Angaben am Samstagvormittag in ihrer Wohnung aufgesucht, wo sie die von ihr beschafften Medikamente an-



Der ehemalige Justizsenator Roger Kusch sitzt bei einer Pressekonferenz neben einem TV-Bildschirm, auf der die Verstorbene zu sehen ist. FOTO: DPA

gerührt habe. Er habe im Schlafzimmer eine Videokamera installiert. Als sie den zweiten Becher mit Medikamenten getrunken hatte, habe er die Wohnung verlassen und sei etwa drei Stunden später

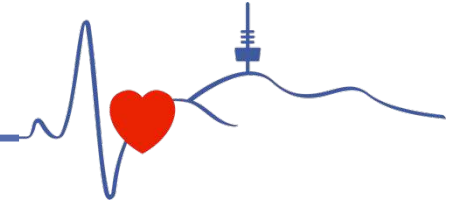
zurückgekehrt. Dann habe er die Kamera eingepackt und die Wohnung erneut verlassen. Kusch sagte: „Das Belastendste am Samstag für mich war die Notwendigkeit, Frau S. nicht zusehen zu dürfen. Ich

musste den Raum aus Gründen der eigenen Strafflosigkeit zu einem Zeitpunkt verlassen, als Frau S. noch lebte.“

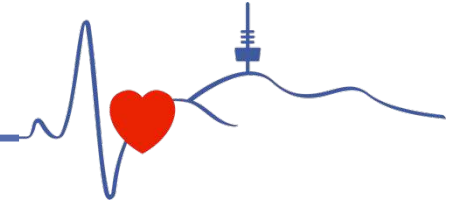
Nach Angaben des Würzburger Oberstaatsanwalts werden nun die Umstände des Todes der 79-jährigen überprüft. Es solle festgestellt werden, ob es sich um einen eigenverantwortlichen Selbstmord gehandelt habe, ob andere Menschen daran beteiligt gewesen seien und ob strafrechtliches Handeln vorliege.

Die Hospizstiftung und die nordelbische evangelisch-lutherische Kirche verurteilten Kuschs Vorgehen scharf. Der Stiftungs-Geschäftsführer Brysch sagte: „Nichts berechtigt diesen Mann, sich zum Herr über Leben und Tod aufzuschwingen.“ Bischof Hans-Christian Knuth sagte: „Wer einsamen Menschen den Giftbecher reicht, statt ihnen ihre Ängste zu nehmen und sie zu begleiten, bereitet den Weg für eine unmenschliche Gesellschaft.“

**Und was, wenn Sie nicht „freiwillig“ das
„soziale Frühableben“ anstreben?**



Dann machen wir uns Gedanken



WANN beginnt menschliches LEBEN ?

Mit der
Befruchtung
der Eizelle ?

Mit der Einnistung
des Embryos
in die Gebärmutter?

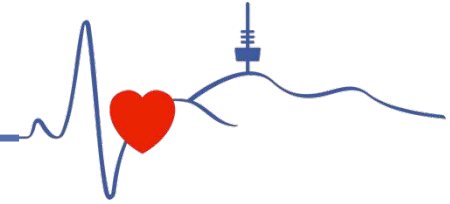
etwa
ab dem
2.Monat ?

ab
dem
3. Monat ?

Mit der Geburt ?

wenn der Mensch
eine Person ist ?

Und geben Antworten



WANN beginnt/endet menschliches LEBEN ?

Mit der
Befruchtung
der Eizelle ?

Mit der Einnistung
des Embryos
in die Gebärmutter?

etwa
ab dem
2.Monat ?

ab
dem
3. Monat ?

mit der Geburt ?

wenn der Mensch
eine Person ist ?

Absoluter
Embryonenschutz

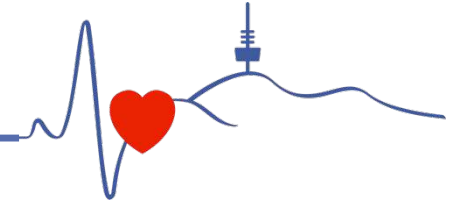
antikes Rom

Fristen-
regelung

Peter Singer,
2000

Empfängnisverhütung durch die Spirale
Abtreibungspille
Embryonale Stammzellenbefürworter

Und so wird die Antwort vorbereitet

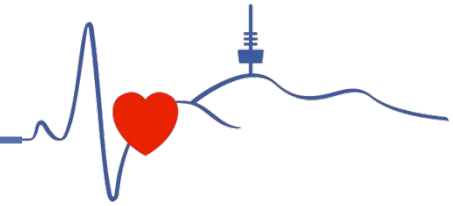


-“ die Tatsache, dass ein Wesen ein menschliches Wesen im Sinne der Zugehörigkeit zur Spezies Homo sapiens ist, ist für die Unrechtmäßigkeit seiner Tötung ohne Bedeutung. Entscheidend sind vielmehr Eigenschaften wie Rationalität, Autonomie und Selbstbewusstsein.
- Säuglinge haben diese Eigenschaften nicht.
- Sie zu töten kann daher nicht gleichgestellt werden mit der Tötung normaler menschlicher Wesen oder anderer selbstbewusster Wesen.
 - Peter Singer 2000
 - australischer Professor für Ethik

Quelle: Ab wann ist der Mensch ein Mensch ? Ersatzteillager Embryo BR 3 (2001)



Der Hippokratischer Eid – er wird schon lange nicht mehr geschworen



AKTIVE STERBEHILFE UM 1800

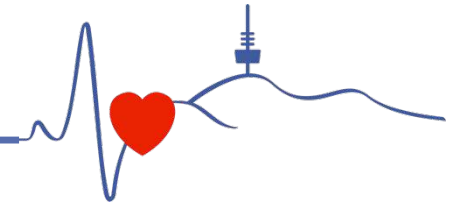
**„Seine unbeschreiblichen Leiden
gemildert und sein Ende befördert“**



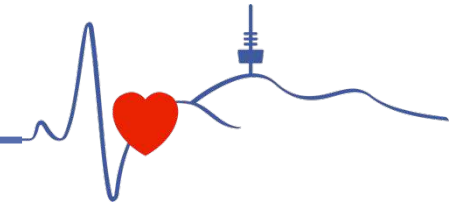
**„... so sind die Folgen unabsehbar, und der Arzt wird der
gefährlichste Mensch im Staate.“**

Christian Wilhelm Hufeland

Wiederholt sich die Geschichte ?



Euthanasie auch in Deutschland bald möglich?



FDP-Abgeordnete in Niedersachsen befürworten aktive Sterbehilfe

Hannover – Die mittlerweile auch in Hannover ansässige Schweizer Sterbehilfeorganisation Dignitas hat Rückendeckung von der niedersächsischen FDP erhalten. Dignitas-Generalsekretär Ludwig Minelli warb am Montag auf einer Veranstaltung der FDP-Landtagsfraktion in Hannover für „das Recht eines Menschen, sein eigenes Leben zu beenden“. Es handele sich um von der „Europäischen Menschenrechtskonvention geschütztes Menschenrecht“. Dignitas wolle keine aktive Sterbehilfe, sondern einen menschenwürdigen, begleiteten Suizid ermöglichen. Die rund 100 FDP-Anhänger spendeten Minelli nach seiner Rede Beifall.

Der rheinland-pfälzische Justizminister Herbert Mertin (FDP) sagte auf der Veranstaltung, er habe „Sympathie für das, was Herr Minelli macht“. Es sei verfehlt, die

Praxis von Dignitas mit verbotener aktiver Sterbehilfe gleichzusetzen. Solange der Betroffene selbst den Tötungsvorgang in Gang setze, handele es sich um ärztlich assistierten Suizid. Für beteiligte Ärzte gebe es aber standesrechtliche und auch arzneimittelrechtliche Probleme, da bestimmte Mittel nicht für die Behandlung von Menschen, sondern nur zum Einschlafen von Tieren zugelassen seien. Auch strafrechtlich sei die Situation unklar. Man müsse daher „rechtlich Klarheit schaffen“.

FDP-Fraktionschef Philipp Rösler zeigte erneut Skepsis gegenüber einem Vorstoß von Landesjustizministerin Elisabeth Heister-Neumann, die „den geschäftsmäßigen Betrieb von Suizid-Hilfe“ durch eine Bundesratsinitiative verbieten will.

Die Welt 29.11.2005



PRO

mon allgemeintheologischer Art von sich geben. Aber gottlob ohne Konsequenz. Denn der individuelle Tod ist vielleicht die letzte Bastion des Eigenen; er steht weder dem Staat noch einer allgemeinen Moralität zur Verfügung – und das ist gut so. Wenn ich sterbe, werde ich mir Sterbehilfe besorgen, wenn ich das will, und zwar ohne mich von den Meisterdenkern der Moral beeinflussen zu lassen. Der Tod ist AN SICH ein Tabubruch, bei dem die konventionelle Moral zu kurz greift. Und das wird auch so bleiben, egal, wie viele Meisterdenker sich berufen fühlen, auch noch diesen Bereich menschlicher Existenz mit Verboten und Geboten zu traktieren. Die dann, im individuellen Fall, doch nur eine Frage der Abwägung, des suchenden Irrtums sein können. Daß Menschen bei dieser Suche aufrichtig und wahrhaftig sein können, das glaube ich fest. Sie können auch irren. Aber dieser Irrtum ist kein Fall für die Justiz. Wir sollten dies alles in einem Bereich der gnädigen Unschärfe lassen – allein so könnten wir jener Humanität Genüge tun, die das Thema verdient.“

noch weitere.

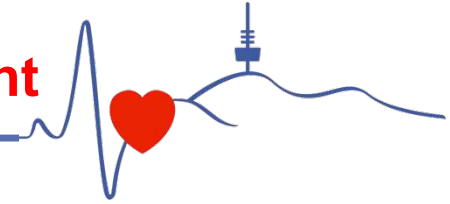
Matthias Horx (50), Trendforscher:

„Ich empfinde diese Debatte als eine Zumutung, bei der viele in typisch deutscher Weise ihren Ser-

4),
er:

rün-
un-
ter-
sie
iert, 1-
IEL 1-
Ich 3-
atte 1-
wir i-
n es fe
und a-
und h
Ver-
fts-
ie
itte, 1-
Ich 1-
ber s-
iger ei
äg- zu
nen st.
die st,
nte, in
ich ch
hte e
ehr e-
lie- de
weg
etzt

USA : Erste Geschichte der Euthanasie veröffentlicht



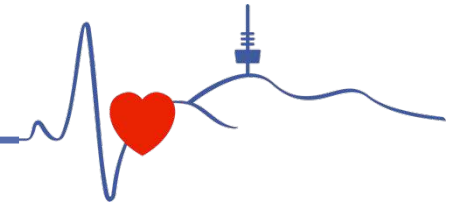
Der erste große Bericht über die Bewegung der Euthanasiebefürworter, die „right to die“- Bewegung, wird Ende Januar 2003 publiziert werden....

Der Historiker von der University of Prince Edward weist nach, dass die Behauptung zahlreicher führender Euthanasieaktivisten nicht stimmt, wenn sie betonen, dass nur Erwachsene mit einer Krankheit im Endstadium zu ihrer Zielgruppe gehörten.

Sie hätten das Recht zu sterben vielmehr auch auf behinderte Neugeborene ausgedehnt, ebenso auf Behinderte und ältere Menschen.....

Kath.Net 30.01.2003

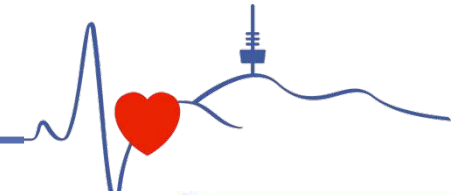
Recht zu leben nur für die Kraftvollen?



Niederlande: Ethikkommission erarbeitet Regeln für Sterbehilfe bei unheilbar kranken Kleinkindern

Eine von der niederländischen Regierung einberufene Ethikkommission soll Richtlinien zur aktiven Sterbehilfe bei unheilbar kranken Kleinkindern erarbeiten. Bis Mitte des Jahres soll die Kommission, der laut Medienberichten auch Ärzte angehören, ihre Arbeit aufnehmen. Die zu erstellenden Richtlinien sollen Ärzten bei der Entscheidung helfen, wann es erlaubt ist, aktive Sterbehilfe bei unheilbar kranken Kleinkindern zu leisten. Bislang gibt es solche Regeln nicht. Wie niederländischen Medien berichteten, gab es in der Zeit von 1997 bis 2004 etwa 22 Fälle von aktiver Sterbehilfe bei unheilbar kranken Kleinkindern.

Recht zu leben nur für die Kraftvollen?



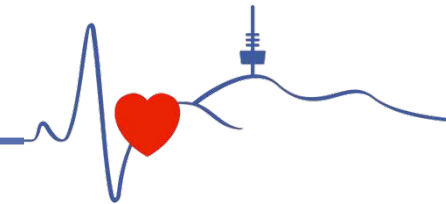
Belgien: Regierung will Ausweitung der aktiven Sterbehilfe diskutieren

Über eine Ausweitung der aktiven Sterbehilfe auf unheilbar kranke Minderjährige wollen die Regierungsparteien in Belgien näher diskutieren. Wie belgische Medien berichteten, setzen sich vor allem die flämischen Sozialisten und Liberalen für eine solche Legalisierung aktiver Sterbehilfe ein. Jährlich seien nach Schätzungen bis zu 300 unheilbar kranke Minderjährige betroffen. Erst Ende 2005 hatte der Vorsitzende der belgischen Sterbehilfe-Kommission, Wim Distelmans, eine Erweiterung der aktiven Sterbehilfe auf Alzheimer- und Demenzkranke gefordert. Auch die Niederländische Regierung plant eine Ausweitung ihres Euthanasie-Gesetzes auf unheilbar kranke Kleinkinder.

Grenzenlos: Aktive Sterbehilfe für Minderjährige, Alzheimer- und Demenzkranke gefordert

Belgien und Niederlande: Mehr Euthanasie-Fälle im vergangenen Jahr

Im vergangenen Jahr hat es laut Medienberichten in Belgien und in den Niederlanden mehr Fälle von Euthanasie gegeben. Während es in Belgien eine Erhöhung um 400 Fälle gegeben hat, erhöhte sich die Zahl in den Niederlanden um 47. Im Vergleich zum Jahr 2002 sei in Belgien die Zahl der Menschen, die durch fremde Hilfe aus dem Leben schieden, um 100 Prozent gestiegen. Seit 2001 ist die aktive Sterbehilfe in den Niederlanden, seit 2002 in Belgien erlaubt.



Luxemburgs Parlament billigt Euthanasie

Papst Benedikt XVI. warnte, doch der christdemokratische Regierungschef Juncker weist jede „Einmischung des Vatikans“ zurück

Luxemburg (DT/dpa) Das Parlament Luxemburgs hat am Donnerstag einem Gesetz zur Legalisierung der aktiven Sterbehilfe zugestimmt. Nach einer ganztägigen, teilweise emotionalen Debatte stimmten 31 der 60 Abgeordneten für das Gesetz. 26 Abgeordnete, die zumeist der christlich-sozialen Regierungspartei CSV angehören, stimmten dagegen, drei enthielten sich. Künftig soll ein Arzt in Luxemburg einem unheilbar Kranken, der seinen Wunsch zu sterben ausdrücklich geäußert hat, dabei helfen dürfen. Bereits im Februar war das Gesetz in erster Lesung mit 30 Stimmen vom Parlament gebilligt worden. Nach einigen Textänderungen, die der Staatsrat anschließend gefordert hatte, kam das Gesetz jetzt wieder zur Abstimmung und wurde erneut in erster Lesung behandelt. Jetzt muss der Staatsrat entscheiden, ob eine zweite Lesung nötig ist. Dies gilt Beobachtern als wahrscheinlich, weil zunächst die Verfassung geändert werden soll. Nachdem Großherzog Henri ankündigte, aus Gewissensgründen kein Euthanasie-Gesetz „billigen“ zu können, wollen die Parteien die Rolle des Staatsoberhauptes künftig auf das bloße „Verkünden“ von Gesetzen beschränken.

Unmittelbar vor der Abstimmung hatte sich Papst Benedikt XVI. erneut gegen jede Form der Euthanasie ausgesprochen. Er hoffe, dass „es dem luxemburgischen Volk auch weiterhin am Herzen liegt, die Größe und Unverletzlichkeit des menschlichen



Weil er sich aus Gewissensgründen gegen das Euthanasie-Gesetz stemmt, will Luxemburgs Regierung Großherzog Henri das verfassungsmäßige Veto-Recht entziehen. Foto: dpa

Die Tagespost 2012.2008

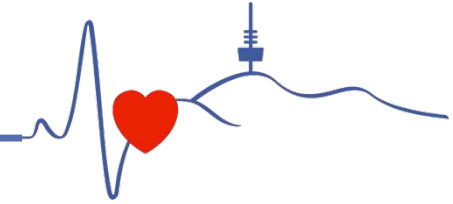
Lebens zu betonen“, sagte der Papst am Donnerstag bei der Begrüßung neuer Botschafter am Heiligen Stuhl. „Die verantwortlichen Politiker müssen sich daran erinnern, dass die Entscheidung, einem Menschen das Leben zu nehmen, immer moralisch schlecht ist und nie rechtmäßig sein kann“, mahnte der Heilige Vater. Luxem-

burgs Regierungschef Jean-Claude Juncker wies die Äußerungen des Papstes als Einmischung zurück: „Ich akzeptiere keine Einmischung des Vatikans, aber ich akzeptiere, wenn die Kirche oder die Glaubenskongregation sich äußert.“ Juncker mahnte nach monatelanger kontroverser Debatte: „Die Befürworter des Gesetzes sind keine

Faschisten und die Gegner des Vorschlags sind auch nicht reaktionär-klerikal.“ Juncker, der selbst kein Abgeordnetenmandat hat, sagte: „Wenn ich abstimmen dürfte, würde ich dagegen votieren, weil ich Angst habe.“ Er sei nicht sicher, ob man in 20 Jahren noch wisse, welche Absichten mit dem Gesetz verfolgt würden. „Wenn ich vor der Frage stünde, dann wäre ich ganz alleine. Ich habe bloß Angst.“ Die Befürworter des Gesetzes über Sterbehilfe, das auch von Junckers sozialdemokratischem Koalitionspartner mitgetragen wurde, argumentierten, ein am Donnerstag zuvor einstimmig beschlossenes Gesetz über besseren Zugang zur Schmerzlinderung (Palliativmedizin) reiche nicht aus. Ein Sterbehilfegesetz müsse beschlossen werden, „auch wenn die Kirche und der Monarch das nicht wollen“, sagte die Sozialdemokratin Lydie Err. Gegner des Gesetzes warnten: „Viele Menschen sind am Ende des Lebens in ihren Entscheidungen nicht mehr wirklich frei“, so die Christsoziale Martine Stein-Mergen.

Die Deutsche Hospiz Stiftung kritisierte die Entscheidung scharf. „Das ist der falsche Weg“, sagte der Geschäftsführende Vorstand der Stiftung, Eugen Brysch. Es gebe „ein Recht auf Leben und ein Recht auf Sterben, aber kein Recht auf Tötung“. Mit diesem Gesetz verabschiedete sich Luxemburg von der Mehrheit der europäischen Länder. Euthanasie ist gesetzlich in Belgien und in den Niederlanden erlaubt.

Alles spielt sich vor unseren Augen ab

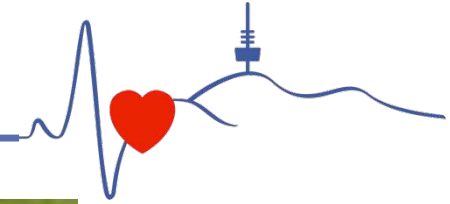


Aktiver Akteur

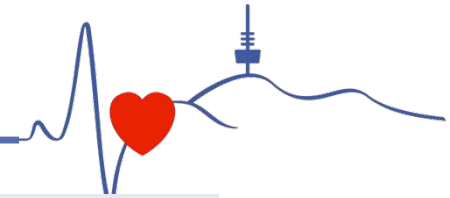
Passiver Akteur

Jeder von uns ist Zuschauer und Akteur

Ziehen wir die Notbremse Geben wir dem Leben eine Chance



**Und wenn ich wüßte, daß morgen die Welt untergeht,
ich würde heute noch ein Apfelbäumchen pflanzen (Luther)**

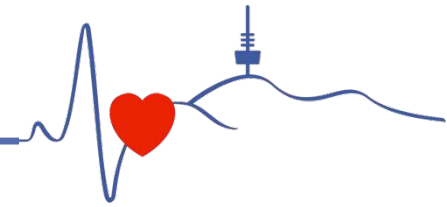


Zitat:

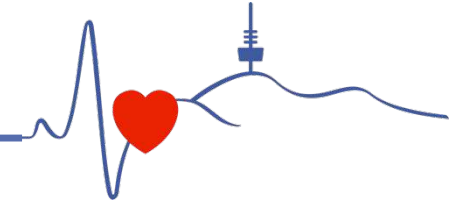
„Das menschliche Potential für Veränderung und Wachstum ist größer, als wir es bereit sind zuzugeben. Das Altern ist nicht als eine Zeit der Stagnation sondern als *Chance für inneres Wachstum* zu betrachten.“

(aus „To Grow in Wisdom“, Abraham Heschel)

Die Alten werden liebend lächeln



Verheißung für 2100 ?

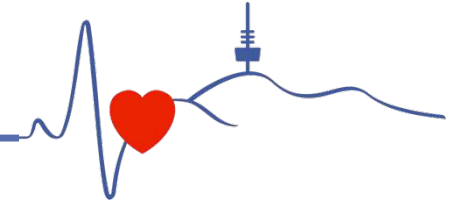


So spricht der Herr Zebaoth: Es sollen noch fürder wohnen in den Gassen zu Jerusalem alte Männer und Weiber und die an Stecken gehen vor großem Alter; und der Stadt Gassen sollen sein voll Knaben und Mädchen, die auf ihren Gassen spielen.

Sacharja 8,4.5 nach Martin Luther

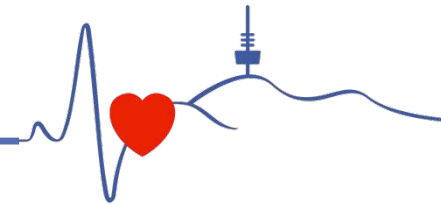


Unsere Hoffnung



Eure Alten werden Träume haben.

Joel 3,1b und Apostelgeschichte 2,17b nach der Einheitsübersetzung



**Vielen DANK
für
Ihr Interesse**